

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.
Bogler, G. 2. Dausse u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wradt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gestaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 188.

Bromberg, Mittwoch, den 13. August.

1902.

Zur Zollpolitischen Lage.

Die Zolltariffkommission erledigte gestern den noch restierenden Teil des Zolltarifs; die einzelnen Positionen des letzten (19.) Abschnittes: Feuerwaffen, Uhren, Musikinstrumente und Kinderpielzeug riefen noch lebhafteste Debatten hervor. — Dann folgte der bekannte sozialdemokratische Antrag zum Abschnitt 20 über die Besteuerung der Orden, der nach kurzer Erörterung abgelehnt wurde und endlich die Erledigung der zurückgestellten Positionen 174, 175, 382, 383 und 200. Damit war die erste Lesung des Zolltarifs beendet. Heute hofft man mit den Verwendungsanträgen und dem Rest des § 12 des Zolltarifgesetzes fertig zu werden. Wie verabredet, soll die zweite Lesung am 16. September beginnen.

Angesichts des Abchlusses der ersten Lesung der Tarifvorlage in der Kommission erwiderten die Mehrheitsparteien, Konservative und Zentrum, das begreifliche Bedürfnis rechtzeitiger Verständigung über die Agrarzölle, damit die zweite Lesung eine endgültige Formulierung der von diesen Parteien zu erhebenden Forderungen ergeben können. Die Zentrumsfraktion wird (so beabsichtigen es wenigstens die Führer) ungewöhnlicherweise im September zusammenzutreten, um ihren Kommissionsmitgliedern für die zweite Lesung bindende Direktiven mitzugeben. Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt dasselbe Verfahren auch ihrer Partei, und es ist anzunehmen, daß die Konservativen ebenfalls in irgend einer Form versuchen werden, sich vor der zweiten Kommissionslesung über die Höhe der landwirtschaftlichen Zölle zu verständigen, so daß die konservativen Mitglieder der Kommission imperative Mandate erhalten würden. Die Schwierigkeiten werden jedoch selbstverständlich erst beginnen, wenn es sich um die Verständigung mit der Regierung handelt. Konservative und Zentrum werden sehr viel leichter zusammenkommen, als beide Parteien mit den verbündeten Regierungen.

Bisher ist auch nicht die leiseste Andeutung eines Entgegenkommens der Reichsleitung gegenüber den Forderungen erfolgt, die über die Agrarzölle der Vorlage hinausgehen. Ein einziges mal nur hatte verlautet, daß die Regierung vielleicht in Sachen des Getreidesolles den agrarischen Wünschen etwas nachgeben würden, aber die Mitteilung wurde unermüdetlich von einer Ablehnung erstickt. Dagegen sind die Zeugnisse für den Entschluß der Regierung, sich über ihre Vorlage nicht hinausdrängen zu lassen, kaum noch aufzufassen. An den betreffenden Mahnungen und Warnungen in der Kommission haben sich Graf Paladowsky und die Minister der größeren Bundesstaaten gleichmäßig und gleichwertig beteiligt. Selbst wenn Graf Bülow bereit sein sollte, in irgend einem Punkte eine Kleinigkeit mehr zu gewähren, würde es ihm nur mit äußerster Mühe gelingen, im Bundesrathe eine Mehrheit für seine veränderten Ansichten und Absichten zu gewinnen. Die geringen Zuständigkeiten aber, die der Reichskanzler allenfalls machen möchte (wir sprechen hier selbstverständlich nur hypothetisch) würden der agrarisch gerichteten Mehrheit kaum genügen können, so daß ein Verlassen des Bodens der Tarifvorlage für die Regierung gleichbedeutend mit bergwärtiger Unsicherheit wäre.

Nach alledem kann man in Ruhe abwarten, welches die nächste Entwicklung der Lage in der Zollkommission sein wird. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Konservativen und das Zentrum die Tariffrage des Entwurfs unüberändert gutheißen werden, es ist noch unwahrscheinlicher, daß sie sich mit der Regierung über Zollserhöhungen einigen werden. Was aber auch geschieht, die Entscheidung wird keinesfalls in der Kommission erfolgen, sondern einzig und allein im Plenum.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 12. August.

Zur Wahl in Forchheim-Kulmbach. Im letzten Augenblicke haben noch alle Gegner des Liberalismus gegen das im Wahlkreise Forchheim-Kulmbach abgeschlossene national-liberale-freiwilrige Bündnis mobil gemacht. Das Zentrum, die Konservativen und die Sozialdemokraten. Vom Zentrum läßt sich die Erbitterung am besten verstehen, denn das Bündnis ist ja zu dem Zwecke abgeschlossen, einen Zentrumswahlkreis zu erobern. Immerhin brauchte das bayerische offizielle Zentrumsorgan nicht gerade so groß zu sein, daß es das Wahlbündnis „einen lächerlichen und unverständlichen Mischmasch“ nennt. Bedenkt man, daß vor noch nicht zwei Jahren gerade das bayerische Zentrum ein Bündnis mit der Sozialdemokratie abgeschlossen hat, und daß die Sozialdemokratie den Kampf gegen die Reaktion und gegen die katholische mit in erster Reihe auf ihre Fahne geschrieben hat, so steht es dem bayerischen Zentrumsorgan besonders gut an, ein Bünd-

nis zwischen zwei Parteien, die doch bei aller sonstiger Verschiedenheit die Basis des liberalen Gedankens gemeinsam haben, lächerlich und unnatürlich zu nennen. Weniger selbstverständlich als der Grimm der Zentrumsblätter ist die Verhöhnung des Wahlbündnisses durch die „Kreuz-Ztg.“, die es „höchst sonderbar“ findet, daß die Freiwilrigen in Forchheim sich durch das Gebahren des Zentrums im bayerischen Landtage zu dem Bündnisse hätten bewegen lassen, weil ja doch die Ablehnung der 100 000 Mark für Kunstforderungen mit einer Reichstagswahl schlechthin nichts zu schaffen hätte. Die Stellungnahme der „Kreuz-Ztg.“ ist umso merkwürdiger, als dasselbe Blatt vor einer Woche das Bündnis beifällig begrüßt hat, weil es die Ansichten des Zolltarifs in günstigerem Lichte erscheinen lasse. Die widersprüchliche Haltung der „Kreuz-Ztg.“ läßt sich leicht erklären: einmal ist es ihr sicherlich nachträglich unbecom gewesen, daß sie sich zwischen den Zeiten das Geänderte hatte entschließen lassen, daß sie mit der Annahme des Zolltarifs auch in der Form der Regierungsvorlage zufrieden sein würde; zum zweiten aber hat sie sich wohl nachträglich überlegt, daß das Wahlbündnis zwischen den Liberalen und Freiwilrigen nicht nur die Chancen des inzwischen aufgestellten agrarischen Werbers verächtlicht, sondern daß es auch, wenn es bei den nächsten Wahlen auf ganz Bayern ausgedehnt wird, dem einen oder anderen Bündler verhängnisvoll werden könnte. heilsamerweise dem Dr. Köstler in Kaiserslautern. Sehr mißtend gebärdet sich nach wie vor die sozialdemokratische Presse über das Bündnis, trotzdem sie eigentlich am allerwenigsten Grund dazu hat, da der sozialistische Werber bei den letzten allgemeinen Wahlen im Wahlkreise Forchheim noch nicht 1500 Stimmen erhalten hat, also auch nicht die geringste Aussicht besitzt, auch nur in die Stichwahl zu gelangen. Trotzdem spricht die Sozialdemokratie unausgesetzt von einem „Vertrage“, dessen Ziel die freiwilrige Partei durch Unterstützung des national-liberalen Werbers schuldig gemacht hätte. Die verbündeten Parteien können aber ausrufen: „Biel Feind, viel Ehr!“

Das Reich und die Auslandsschulen. In letzter Zeit wurde wiederholt eine Vermehrung des Reichsfonds für die Unterstützung von Auslandsschulen angeregt und bejwörtet. Wie notwendig eine solche Vermehrung tatsächlich ist, zeigt sich fast Tag für Tag. So ist z. B. vor einem Jahr in B i l i p o p e durch die Opferwilligkeit der dortigen Deutschen und mit Hilfe des allgemeinen Deutschen Schulvereins eine deutsche Schule gegründet worden. Das Bedürfnis nach einer solchen zeigt sich am besten darin, daß die Anzahl von Anfang an 40 Schüler zählte, die im Laufe eines einzigen Jahres sich auf 60 vermehrten. Das erfordert auch eine Steigerung der Ausgaben für Lehrraum, Lehrkräfte und Lehrmittel. Da die private Leistungsfähigkeit dort jedoch bereits ihr äußerstes gethan hat, wandte man sich um Unterstützung ans Reich. Der Generalkonul und der deutsche Vorkämpfer bejwörteten das Gesuch. Trotzdem mußte dieses lediglich aus Mangel an Mitteln einfach abgelehnt werden. Solche Ablehnungen trotz der sichersten Empfehlungen sind durchaus nichts seltenes. Der Schulverein kann auch nicht überall für die mangelnde Reichsunterstützung Ersatz bieten, zumal er seine Hauptmittel für solche bedrohte Vorposten des Deutschtums aufwenden muß, die für eine Unterstützung von Seiten des Reiches erst in letzter Linie in Betracht kommen. Es muß umso dringender gewünscht werden, daß das Reich wenigstens dort nachhaltiger eingreifen kann, wo nicht die Gefahr besteht, daß man seiner deutschen Kulturarbeit politische Nebenabsichten unterstellt.

Ueber die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe hat das preussische Handelsministerium vor einiger Zeit Fragebogen an die Handelskammern und Innungen versandt. Nachdem diese Gutachten eingegangen sind, hat nach der „Köln. Volksztg.“ das Ministerium eine neue Verfügung erlassen, worin es erklärt, daß die eingelangten Gutachten nicht genügend seien; es müßten Thatfachen angegeben werden, welche die Einführung des Befähigungsnachweises rechtfertigen.

In einzelnen Zeitungen wird darüber Klage geführt, daß sich viele Handwerker unberechtigter Weise auf Geschäftsformularen, Reklamen u. v. Meister titulieren. Ob dies zutrifft, läßt sich natürlich nur auf Grund praktischer Erfahrungen entscheiden. Jedenfalls sind die Bestimmungen gerade auf diesem Gebiete so klar, daß Irrthümer kaum vorkommen können. Wer beim Inkrafttreten der gesetzlichen Vorschriften über den Meistertitel persönlich ein Handwerk selbstständig ausübte, ist befugt, den Titel zu führen, wenn er in diesem Gewerbe die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen besaß. Diese Befähigung wiederum steht nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet ha-

ben und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene oder eine mindestens dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben, oder fünf Jahre lang persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind. Sonst steht die Führung des Meistertitels nur denjenigen zu, welche die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist kaum möglich, daß Irrthümer vorkommen.

In mehreren Wahlkreisen des Großherzogthums Baden werden die Vertrauensmänner der national-liberalen Partei in den nächsten Tagen Stellung zur Frage der Männerkloster nehmen. Die Lage ist namentlich durch den Protest der drei badischen Hochschulen so gespannt, daß man in ernsthafte zu nehmenden politischen Kreisen mit der Möglichkeit des Rücktritts des Ministers v. Busch rechnet.

Der Reichskanzler Graf Bülow hat auf seiner Durchreise von S t i n n e m ü n d e nach Berlin am Sonntag eine Reihe von V o r t r ä g e n aus verschiedenen Ressorts entgegengenommen und mehrere Rückfragen abgehalten. Graf Bülow ist gestern zu zweitägigem Aufenthalt in Bayreuth eingetroffen, von wo er nach N o r d e r n e y zurückzukehren gedenkt. — Nach der „Nationalztg.“ wird der Reichskanzler den Kaiser bei der Reise nach Polen begleiten.

Vom König Georg von Sachsen berichten die „Dresd. Neuezt. Nachr.“ als gut verbrüt aus den ersten Tagen seiner Regierung: Seine Räte legten ihm einige Erlasse zur Bollziehung vor, die er abzuändern für nöthig hielt. Dies wurde aber für unmöglich erklärt, weil die Erlasse schon ins Land gegangen, ja sogar bei den amtlichen Blättern schon im Druck seien. Mit ernster Mißbilligung machte der König die Herren auf das Unstatthafte ihres Verfahrens aufmerksam und erklärte ein für allemal, er wolle nie und nimmer als bloßer „Salager“ seinen Namen unter die Elaborate seiner Räte setzen, sondern er wolle selbst die Entscheidung in allen wichtigeren Fragen treffen.

In der Beförderung der Eisenbahnbeamten wird nach der „Frankf. Ztg.“ mit dem 1. Februar nächsten Jahres eine tief einschneidende Aenderung eintreten. Während die mittleren Beamten feither in sogenannten Anstellungsbezirken (immer drei Nachbar-Direktionsbezirke) durchgarantirt, wird diese Einrichtung mit obigem Datum in Wegfall kommen und es sollen die Anwärter für Stationsvorsteher, Bahn- und Werkmeister, Gütereisendienten, Stationsseinernehmer u. v. Stellen alsdann durch den gesammten preussisch-hessischen Eisenbahnbezirk rangiren und so zur Anstellung gelangen. Bei der Reichspost wird dies seit langer Zeit so gehandhabt. Vom 1. Februar nächsten Jahres an wird demnach ein Vorsteheramtsrat von Memel nach Worms und ein Einnehmeramtsrat von Saarbrücken nach Lnd an der russischen Grenze behufs Beförderung berufen werden können.

Die Reiseabsichten des Kaisers. Am heutigen Dienstag wohnt der Kaiser in S t e t t i n , wie schon gemeldet, dem Stapellauf des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ bei und begiebt sich dann nach Neu-Gattersleben. Am Mittwoch und Donnerstag nimmt der Kaiser theil an Übungen in Allen-Grabow, Freitag findet ein Besuch der Düsseldorf Ausstellung statt. Von dort fährt der Kaiser nach Mainz. Am Dienstag und Mittwoch weilt der Kaiser Denkmäler in Somburg und Cronberg ein.

In Mittelschina beginnt, wie der „Köln. Volksztg.“ aus Tsingtau vom 10. Juni geschrieben wird, die Bogerbewegung von neuem aufzuziehen. Der dortige Gouverneur Siliang scheint sich herzlich wenig darum zu kümmern, so daß der alte Tschangtschung sich bemüht, ihm in Form eines Briefes einen freundschaftlichen Rippenstoß zukommen zu lassen. Der Gouverneur ist abberufen worden und an seiner Stelle ist Tschang nach Souan berufen worden.

Türkisches. Die „Köln. Ztg.“ meldet unterm 11. aus Konstantinopel: die Offiziere und Arbeiter der Marine-Artilleriewerkstatt in Tophane haben seit längerer Zeit keinen Sold erhalten und nahmen daher eine drohende Haltung gegen den betreffenden Minister an. Man versuchte zunächst sie durch kleine Zahlungen und mannigfache Versprechungen zu beruhigen, später wurden jedoch einige zwanzig der beteiligten Offiziere verhaftet und ins Innere von Anatolien abgeführt.

Deutschland.

nlc. Berlin, 11. August. Der Bauherr im Sinne der neuen Unfallversicherungsgegebung? Bei Auslegung des § 29 (früher 27) des

Bau-Unfall-Vericherungsgesetzes ist das Reichs-Vericherungsamts stets von der Ansicht ausgegangen, daß mit Rücksicht auf die öffentlichrechtliche Natur der Unfallversicherung der Begriff „Bauherr“ ebenso wie der Begriff „Unternehmer“ von wirtschaftlichen, nicht von privatrechtlichen Gesichtspunkten aus zu verstehen sei. Von diesem Standpunkt aus hat es in seiner Rechtsprechung den Eigentümer einer Baustelle, der ihre Bebauung ausführt, nicht immer als den Bauherrn angesehen, weil der Eigentümer oft, namentlich infolge der eigenartigen Bauverhältnisse, die sich in den großen Städten entwickelt haben, von einem anderen wirtschaftlich so abhängig ist, daß ihm nur scheinbar die Herrschaft über den Bau verbleibt. Das Reichsgericht war dann im Gegensatz zum preussischen Kammergericht anderer Ansicht. Es wollte, gestützt auf die Bedeutung des Wortes „Bauherr“ im gewöhnlichen Sprachgebrauch, den Eigentümer, der die Bebauung seines Grundstücks vornimmt, stets als den Bauherrn gelten lassen, obwohl es anerkennt muß, daß der Eigentümer durch Vertrag mit einem anderen in eine Lage kommen kann, in der seiner Befugnis zur Bestimmung über die Art des Baues ein so geringer Raum bleibt, daß nicht er, sondern der andere die Herrschaft über den Bau hat. Das Handelsgesetzbuch vom 30. Juni 1900 hat nun aber nicht nur die Zuständigkeit der Gerichte für Streitigkeiten aus § 29 des Baunfallversicherungsgesetzes ausgeschlossen, sondern es ist auch in seiner Begründung die Auslegung, welche der Begriff „Bauherr“ in der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes gefunden hat, als richtig anerkannt worden. Die Motive zu dem jetzigen § 104 des Gewerbeunfallgesetzes erklären unter Hinweis auf diese Rechtsprechung ausdrücklich, daß in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Begriff „Bauherr“ in einem weiteren Sinne zu verstehen sei, als der Sprachgebrauch gewöhnlich damit verbindet; insbesondere sei es nicht erforderlich, daß der Bauherr der Eigentümer oder ein Nutzungsberechtigter der Baustelle sei, oder daß seine Verfügungsgewalt über den Baununternehmer sich in Rechtsgeschäften äußere, welche die Form von Werk- oder Dienstverträgen haben. Entscheidend solle die wirtschaftliche Gestaltung der Verhältnisse sein, nicht ihre rechtliche Form.

Bennigsen, 11. August. Unter überaus zahlreicher Theilnahme wurde heute Nachmittag Rudolf von Bennigsen zu Grabe getragen. Unter den Anwesenden befanden sich der Handelsminister Möller, der frühere Landwirtschaftsminister von Lucius, der Kommandirende General von Stiniger, die Spitzen der Behörden aus Hannover sowie zahlreiche Mitglieder der national-liberalen Partei und Freunde und Verehrer des Verewigten. Nach einer Trauerfeier im Saufe wurde der mit Blumen reich geschmückte Sarg nach dem Begräbnisplatze der Familie von Bennigsen getragen. Am Grabe sprach nach dem Gebet und dem Segen des Geistlichen zunächst der Wirkliche Geheim Rath Mandt; er schilderte den Verstorbenen als Politiker und Menschen und legte im Namen der national-liberalen Partei einen Kranz auf dem Grabe des Führers nieder. Dann sprachen Dr. Sattler im Namen der national-liberalen Fraktion des Reichstags und von Eynern namens der national-liberalen Fraktion des Landtags und legten ebenfalls Kränze am Grabe nieder, desgleichen ein Abgesandter aus Baden. Mit Gesang schloß die ernste Feier.

Hamburg, 11. August. Ueber die Nichtverlängerung des Vertrages der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat theilen die „Hamburger Nachrichten“ mit: Da das Kohlen-Syndikat sich dauernd abgeneigt zeigt, dasselbe Preisangebot, wie für die gleichwertige englische Kohle anzunehmen, so hat sich die Badefahrt-Aktien-Gesellschaft, um wenigstens die Lieferung dem Zinlande zu erhalten, veranlaßt gesehen, mit den K o h l e n g r u b e n S c h l e s i e n s abzuschließen.

Bremen, 11. August. Der König der Belgier ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von hier nach Köln weitergereist.

München, 11. August. Die „Correspondenz Goffmann“ meldet: Nachdem am 26. vor. Monats der einberlangte Rechtfertigungsbericht des Senats der Universität Würzburg beim Kultusminister eingetroffen war, wurde durch Ministerialentscheidung vom 9. d. Mts. die vom Rektor und von neun Mitgliedern des Senats abgegebene Protesterklärung nach Form und Inhalt als ungehörig erkannt und ebenso wie die Veröffentlichung für welche der Senat ausdrücklich die Verantwortung übernommen hat, ernstlich gemißbilligt. Bezüglich des Enthebungsgesuchs des Rektors und der beteiligten Senatsmitglieder wurde in gleicher Entscheidung ausgesprochen, daß dasselbe aus dienstlichen Gründen sich zur Vertretung an Oberhöchster Stelle nicht eigne.

Frankreich.

Lesneux, 11. August. Um einer Verführung die Bahn zu ebnet, hat der Präfect des Departements Finistère eine Versammlung der Organe des Widerstandes gegen die Schließung der geistlichen Schulen von Lesneux, Ploudaniel, Saint-Méen und Lesfolgoet einberufen, an der etwa 400 Personen theilnahmen. In seiner Ansprache erinnerte der Präfect daran, daß die erste Pflicht des Franzosen die sei, dem Gesetze zu gehorchen. Er wurde oft durch Hochrufe auf die Freiheit und die Nonnen unterbrochen. Der Deputirte Abbé Gayraud und Admiral de Cuberville sprachen sich für die Aufrechterhaltung der geistlichen Schulen aus. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Am Schlusse der Versammlung erlangten neue Hochrufe auf die Schweftern und die Freiheit.

Niederlande.

Haag, 11. August. Das Allgemeinbefinden Steijns ist zufriedenstellend. Neitz ist gestern hier eingetroffen und heute von Krüger empfangen worden, der morgen nach Utrecht zurückkehren wird.

Rußland.

Petersburg, 12. August. Der deutsche Kaiser hat dem deutschen Marineattaché Korbettenkapitän Freiherrn von Schimmelmann persönlich sein Portrait mit Widmung überreicht. Kaiser Nikolaus zeichnete ihn durch eine kostbare goldene mit Brillanten besetzte Tabatière aus.

Großbritannien.

London, 11. August. Der König hielt heute Nachmittag im Buckingham-Palaste eine Sitzung des Geheimen Rathes ab, an der die zurücktretenden Minister und ihre Nachfolger theilnahmen. Nach der Sitzung nahm der König eine Investitur vor. Eine sehr zahlreiche Menge sammelte sich in der Nähe des Palastes während der Ankunft und Abfahrt der durch Ordensverleihungen Ausgezeichneten an.

Spanien.

Oviedo, 10. August. Der König ist leicht erkrankt und hat eine in Aussicht genommene Besichtigung des Hüftenwerkes in Luones aufgegeben, jedoch die Senatoren, Deputirten, Generalräthe und 360 Bürgermeister der Provinz empfangen. Dem König wurden Ovationen bereitet.

Amerika.

New-York, 11. August. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die Aufständischen Barcelona (Venezuela) nach dreitägigem Straßenkampf genommen; auf Seite der Regierungstruppen fielen General Bravo und 60 Mann.

Washington, 10. August. Einem Telegramm des Generals Salazar, des Gouverneurs von Panama, an die columbische Gesandtschaft meldet, daß Herrera auf Aguadulce einen Angriff gemacht, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen sei. Herrera bereite einen zweiten Angriff vor.

Flamen und Wallonen.

Ein erfreuliches Bild bietet der Kampf der belgischen Flamen gegen das Franzosenthum, dessen anmaßender Vorherrschaft jene sich summen fügten. Daß dieser Kampf keineswegs aussichtslos für die flämischen Niederdeutschen ist, oder auch nur etwa die geringeren Ausichten für ihren Sieg bietet, zeigt eine Uebersicht über die belgischen Bevölkerungsverhältnisse, die wir den Mittheilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins entnehmen. Danach entfallen von den über 6 000 000 Bewohnern Belgiens abgesehen von den etwa 180 000 Fremden auf die Niederdeutschen und Franzosen zusammen 5 884 349. Davon sind 3 240 123, als 56 p. v. S. Flamen, die übrigen 2 644 226 Wallonen. Von den 9 Provinzen des Landes sind 4 fast rein flämisch: Ostflandern, Lüttich, Hennegau und Namur. Doch stellt das Flamenthum in Luxemburg und Lüttich immer noch 17 und 14 p. S. der Kopfszahl, jedoch als fast rein französisch nur Hennegau und Namur bleiben. Die Sprachgrenze, ist etwas weniger scharf als die Nationalitätsgrenze, da ein großer Theil der Bevölkerung natürlich das Flämische und Französische beherrscht. Doch auch hier bleibt dem Flämischen das Uebergewicht.

Nach den letzten Zählungen sprechen nur Flämisch etwas über 45 p. S., nur französisch nicht ganz 41 p. S. und beide Sprachen 11½ p. S. der Bevölkerung. Diese letzteren sind fast durchweg Flamen, wie denn das Flamenthum überhaupt dem Wallonenthum an Bildung überlegen ist. Ihm gehört der reichere und fruchtbarere Theil des Landes, ihm gehören vor allem die berühmtesten der alten belgischen Städte, wo noch heute durchaus niederdeutsches Volksleben herrscht, das nur in Brüssel theilweise französisch überherrscht ist. Die Stärke des niederdeutschen Bürgerthums in den Städten zeigen ein paar Zahlen an: In Gent, Brügge, und Kortryk sind 90 p. S. der Bevölkerung flämisch, in Mecheln 89, in Antwerpen 87, in Ouden 85 und in Löwen 84 p. S. In Brüssel selber kommt auf 100 Einwohner zwar nur eine Mehrheit von 64, auf Brüssel mit Vorstädten jedoch eine solche von 85 Flamen. In der größten wallonischen Stadt, in Lüttich, stellen die Flamen immerhin 13 p. S. der Kopfszahl. Alles in allem zeigen sich bei sachlichem Zusehen die Niederdeutschen den Wallonen an Zahl sowohl, wie an wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung so überlegen, daß man bergebens forscht, woher das Franzosenthum ein Recht zu seiner anmaßlichen Vorherrschaft ableiten könnte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

f Die hiesige Kollekte der preussischen Klassenlotterie, welche bekanntlich kürzlich an Herrn Hoflieferanten Fritz Correll übergegangen ist, befindet sich von heute ab im Hause der Weinhandlung von Herrmann Krause, deren Inhaber Herr Correll ist. Fahrpreiseremissionen für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften können für die Zeit vom 18. August bis 14. September d. Js. im Eisen-

bahndirektionsbezirk Posen aus Betriebsrückichten nicht gewährt werden.

* Ueberfüllung in den technischen Berufen. Der Deutsche Techniker-Verband weist darauf hin, daß die vor zwei Jahren eingetretene wirtschaftliche Krise und die damit verbundene Rückstauung des gewerblichen Lebens die Frage des Ergreifens eines technischen Berufes als sehr ernst erscheinen läßt, und daß in den nächsten Jahren, d. h. für die Zeitdauer des wirtschaftlichen Niederganges und auch noch weit darüber hinaus, die Erlangung von technischen Stellungen außerordentlich schwierig sein wird, umso mehr, als in letzter Zeit durch die Vermehrung der technischen Lehrlinge die Zahl der deutschen Techniker den jetzigen Bedarf an Kräften weit übersteigt und eine große Zahl von Technikern außer Stellung ist.

* Personalien bei der Eisenbahn. In den Ruhestand treten: der Eisenbahn-Betriebssekretäre Geß, Hilzbecher, Krahn und Rhode in Bromberg. Ernannt: Eisenbahn-Bureau-Assistent Bishoff in Bromberg zum Materialien-Verwalter 2. Klasse, die Lokomotivbeizer Reed in Knowragal und Seidler in Kreis zu Lokomotivführern. Verlegt: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Nähler von Seilsberg (Direktionsbezirk Königsberg) nach Katel unter Verleihung der Stelle des Vorstandes der dortigen Betriebs-Inspektion, Eisenbahn-Betriebssekretär Laß von Bromberg nach Angerburg (Direktionsbezirk Königsberg) und Eisenbahn-Bureau-Assistent Haber von Königsberg nach Bromberg. — Dem Hilfsbureauadjuvanten Hanter in Bromberg ist in seiner Eigenschaft als Zugführer in der Sanitätskolonne in Bromberg die Rothe Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen worden.

* Spielplan der Sommertheater. In Posen Sommergebiet geht heute die Operettennobilität „Das Jungfernstück“, welche während der diesjährigen Saison in zehn Aufführungen ungeschwächt ihre Anziehungskraft bewahrt hat, zum letzten male in Szene. Morgen Mittwoch ist der Benefizabend für Fräulein Martha Giese. Zur Aufführung gelangt Williberts Operette „Der Bettelstudent“. Da die Benefizantin sich großer Beliebtheit erfreut, darf man ihr ein volles Haus als sicher in Aussicht stellen. Als letzte Nobilität in dieser Saison wird Viktor Holländers Operette „Der rothe Hof“ einstudiert. — Eljiumtheater. Auf das Jubiläumbenefiz für Frau Else Oscar sei nochmals hingewiesen. Morgen Mittwoch findet im Garten das letzte Militärfonzert vor dem Mandor von der ganzen Kapelle des Füsilierregiments Nr. 34 statt.

S Rakel, 11. August. (Einführung. Sommerfest.) Gestern fand die Einführung des neuen Prohibits Herrn Wierzynski in der katholischen Kirche hier selbst statt. Gegen 11½ Uhr vormittags wurde derselbe in feierlicher Prozession, an welcher auch 12 Geistliche des Dionates, sowie der Kirchenvorstand und Vertreter verschiedener Behörden theilnahmen, nach der Kirche geleitet. Eine ungeheure Menschenmenge begleitete die Prozession. Der königliche Landrath Graf von Wartensleben überreichte im Namen des Kaisers dem neuen Prohibt die Präsentationsurkunde am Eingang der Kirche, während Herr Dekan Tschemer ihm die Kirchenschlüssel einhändigte. Nimmehr begab sich der stattliche Zug in das Innere des geschmückten Gotteshauses das die große Anzahl der Theilnehmer bei weitem nicht aufnehmen konnte. Herr Dekan Tschemer hielt eine ergreifende Ansprache über die Pflichten des Priesters der Gemeinde gegenüber, und umgeben von der Gemeinde dem Priester gegenüber. Hier auf legte er den Herrn Wierzynski als Prohibt der katholischen Gemeinde Rakel ein. In bewegten Worten dankte der Eingeführte für den freundlichen Empfang und bei seine Gemeindeglieder, ihm Vertrauen entgegenzubringen. Nach Schluß der Feier wurde Herr Wierzynski in gleicher Weise wieder nach dem Pfarrhause zurückgeleitet. — Sein diesjähriges Sommerfest feierte bei schönem Wetter der Männergesangsverein „Concordia“. Gegen 4 Uhr nachmittags marschirte derselbe unter Vorantritt der Musikkapelle nach dem Stadtpark, woselbst Mitglieder der 129er Kapelle konzertirten, auch trug der Verein mehrere Chorgeränge vor. Für die Kinder war eine Verloosung veranstaltet und verschiedene Spiele arrangirt worden. Die Feiern wurde dem Kaiserhoch hielt Herr Siedemeister Danzhäuser. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der Park schön illuminiert und nach 10 Uhr abends trat dann der Tanz in seine Rechte.

Schneidemühl, 10. August. (Zum Anfall.) Das Befinden des im hiesigen städtischen Krankenhause befindlichen Felschermeyers Bernhard Anklam ist nach dem am Donnerstag von Herrn Oberarzt Dr. Vorchard aus Posen vorgenommenen und glücklich verlaufenen Operation (Entfernung einer Kugel aus dem Kopfe) fortgesetzt so günstig, daß die behandelnden Aerzte jetzt der Hoffnung sind, den Schwerverletzten am Leben erhalten zu können. Inzwischen ist auch die gegen Moncyanski geführte Untersuchung schon derartig gefördert worden, daß es als feststehend zu betrachten ist, daß der Verbrecher sich bereits vor dem im Oktober zusammen tretenden Schwurgerichte zu verantworten haben wird. — Grobe Ausschreitungen führte heute früh der Zigarrenmacher Emil Guth aus Zastrow, dessen Bruder, der Zigarrenmacher Friedrich Guth, am vergangenen Donnerstag von der hiesigen Gerichtskammer wegen Erpressung durch Bedrohung mit Mord zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, in der Milchstraße in unmittelbarer Nähe des Lustigengängnisses herbei. Der Genannte, der selbst erst am 4. August das hiesige Gefängniß nach mehr als einjähriger Freiheitsstrafe verlassen hat, bestieg zur Zeit der Freitunde der Untersuchungsgefängnisse einen nicht weit von der Gefängnißmauer stehenden Baum, auf dem er allerlei Mollotria trieb und auch mit den Untersuchungsgefängnissen Gespräche anknüpfen versuchte. Als ihm dies von dem Aufsichtspersonal mehrmals untersagt worden war, er aber trotzdem auf seinem Posten verharrte, wurde er heruntergeholt. Nimmehr richtete seine Wuth sich gegen den Gefangenenführer Benzell, dem er mit einem Sägen mehrere Stöße versetzte und auch die Sachen erheblich beschädigte. Erst unter Hülfeleistung mehrerer Personen konnte der Reizent bewältigt und der hiesigen Polizeibehörde überliefert werden. Noch im Laufe des heutigen Nachmittags wurde er dann dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, nach dem er sich ansehnend wieder so sehr zurückgezogen hat. (Pos. Tzbl.)

Schönlank, 10. August. (Fahnenweih.) Heute fand hier das Gauberechtigungsfest und die Einweihung der neuen Fahne des Gaubereinigungs „Niedertafel“ statt. Die von außerhalb erkrankenen Abordnungen, und zwar der Vereine Schneidemühl, Föhne und Czarnikau, sowie der beiden hiesigen Gaubereine versammelten sich zum Frühbüchsen in Hübels Hotel und danach zum gemeinschaftlichen Mittagessen ebendasselbst. Nachmittags marschirten die Vereine unter Vorantritt der Stadtkapelle nach Begrüßung der städtischen Versammlung durch Herrn Bürgermeister Rentel am Zahn-Denkmal durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Marktplatz, wo die Weihe der Fahne durch Herrn Rektor Sabatte vollzogen wurde.

Wittowo, 10. August. (Verhaftete Kindes mörderin.) Die Tochter des Gärtners S. von hier wollte ihr neugeborenes Kind, das sie in einen Sack gepackt hatte, in den Leich werfen, als sie von einem Gendarmen daran verhindert wurde. Der Gendarm hatte die Absicht der S. durch einen anonymen Brief erfahren. Das Mädchen ließ in ihre Wohnung zurück und warf den Sack unter ihr Bett. Der Gendarm öffnete ihn und fand die Leiche des Kindes darin. Die Section der Leiche ergab, daß das Kind lebend zur Welt gekommen und später erwürgt ist. Die Mutter wurde verhaftet. („Ges.“)

Wreschen, 10. August. (Brand.) In der Nacht zu Sonntag brach auf dem Gute des Rittergutsbesizers v. Bronski in Otocno Feuer aus, wodurch ein Viehstall eingestürzt wurde. Ueber 80 Stück Vieh sind mitverbrannt. Leider sind dabei auch mehrere Personen verletzt worden. Während nämlich eilige der Hofleute und Personen der Wilhelmssauer Feuerwehr in den Stall drangen, um das Vieh in Sicherheit zu bringen, stürzte eine Giebelwand ein und verletzete 5 Personen, die neben verschiedenen leichteren und schwereren Querschnitten Arm- und Beinbrüche davontrugen, so daß noch in der Nacht der Arzt aus Wreschen geholt werden mußte.

Nosenberg, 11. August. (Rittergutsverkauf.) Bezüglich des Verkaufs des Herrn Stern gehörigen Rittergutes Gr. Sauth hiesigen Kreises an Herrn v. Slaski-Orlowo (Polo) wird der „Danz. Ztg.“ geschrieben: Die Landbank in Berlin hat ein circa 3000 Morgen großes Reitgut der über 5000 Morgen großen Besitzung, welches vor drei Jahren für 1 100 000 Mark von ihr erworben worden war, erst vor etwa 14 Tagen an einen Deutschen, Namens Stern aus Posen für 971 000 Mark verkauft. Die Landbank verkauft, wie berichtet wird, grundsätzlich nur an Deutsche und sucht einen etwaigen Wiederverkauf an einen Polen dadurch zu verhindern, daß der Käufer kontraktlich gebunden wird, im Falle des Verkaufs an einen Polen, die Restzahlung sofort baar (und außerdem noch 10 000 Mark Konventionalstrafe. Red. der Ostf. Pr.) zu bezahlen. Am Samstag Mittag sei vor dem Amtsgericht die Aufzahlung für den Käufer Stern-Posen erfolgt. Etwa zehn Minuten nach der ersten Aufzahlung sei Herr von Slaski Besitzer des Gutes gewesen, für welches er eine Million Mark bezahlt habe. Herr v. Sl. hat das Gut angeblich für seinen z. B. in Breslau studirenden Sohn gekauft.

Marienburg, 11. August. (Unglücksfall.) Sonnabend Nacht kurz vor 12 Uhr ereignete sich auf der „Alten Käferi“ in Allfeld ein schwerer Unglücksfall. Der Mittelhäger Jäger betrat in Begleitung eines Angestellten Stegmann den Lagerraum, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Beide Personen erlitten Brandwunden, Jäger sehr schwere. Lagerraum und Eiskeller sind vollständig ausgebrannt. (Danz. Ztg.)

Tilsit, 8. August. (Die Sozialdemokratie) in Tilsit entfaltet schon jetzt eine rührige Thätigkeit für die kommenden Reichstagswahlen. Der 1898 bei der Reichstagswahl durchgefallene sozialdemokratische Kandidat Gutsbesitzer Hofer aus Groß-Staigirren sprach Donnerstag Abend in einer öffentlichen Versammlung über die nächstjährigen Reichstagswahlen. Aufgabe der Sozialdemokratie sei es, nicht nur aufklärend, sondern auch einschüchternd auf die Regierung und die bürgerlichen Parteien zu wirken. Die kommenden Reichstagswahlen ständen unter dem Zeichen der Marine- und der Zolltarifvorlage.

Kattowitz, 7. August. (Ein grauenhafter Tod) fand heute Vormittag im benachbarten Sosnowitz der Hausbesitzer Czech. Mit seiner dem Trumte stark ergebenden Frau lebte er seit langem in ehelichem Unfrieden. Oft gab es Streit zwischen den beiden, und die Dorfbesohner erzählen, daß es oft zu blutigen Schlägereien zwischen ihnen gekommen sei. Vor einiger Zeit erlief sie die Frau zu einer brutalen Rohheit hinreizen. Als der Mann nachts schlief, holte sie einen Topf siedenden Wassers herbei und in diesen steckte sie den Arm des Gatten. Der Bedauernwerthe erlitt infolge dessen schwere Verletzungen. Heute früh entfiel zwischen den beiden wieder Streit. Die Frau ging dabei mit einem Schirm auf den Mann los, wobei diesem die Schirmspitze durch das Auge 15 Zentimeter tief in den Kopf drang. Nach zwei Stunden gab der Mann seinen Geist auf.

Königshütte, 8. August. (Ein Ehemann geföhle!) Daß so manches gestohlen wird, was kaum des Stehlens werth ist, ist nicht mehr neu, daß man aber Ehemänner mitkommt dem Bette stiehlt, dürfte den Akas Lesersatz umstoßen. Die verehelichte Rosalie Kocznyk erstatete gestern, wie die „Königshütter Zeitung“ meldet, bei der Polizei die Anzeige, daß die verehelichte Susanna Daffel in ihre Wohnung gekommen sei und aus dieser eine Bettfedelle, zwei Bettüberzüge, drei Stühle und was die Hauptsache ist, ihren kranken Mann mit den Betten gestohlen habe. Die Polizei wird nun ersucht, der Frau Kocznyk die gestohlenen Sachen und den geraubten Ehemann zurückzubringen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Summe von 100 000 Mark für Kunstzwecke, die der bairischen Regierung nach Streichung der bezüglichen Forderung in der Kammer zur Verfügung gestellt worden ist, rüht nach dem „B. L.“ angeblich von dem Reichsrath Freiherrn von Gramer-Akt her.

Ueber Rudolf Virchows Befinden berichtet die „Berl. Abt.“ auf grund zuverlässiger Informationen: Virchow befindet sich seit vielen Wochen bereits in einem derartigen Zustande, daß an eine Ausfahrt durchaus nicht gedacht werden konnte. Die Mittheilung, daß er bei Gelegenheit einer solchen

„Kürzlich“ einen neuen Unfall erlitten, trifft deshalb auch nicht zu. Der Kranke kann das Bett nur wenig verlassen schläft manchmal den ganzen Tag oder dämmert wenigstens apathisch vor sich hin. Seine körperlichen Kräfte und namentlich seine geistige Aufnahmefähigkeit vermindern sich dabei in gleichem Maße.

wo Die neuesten Leistungen auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, wie sie in der Uebermittlung einer Meldung durch den Marconischen Apparat von der Westküste Englands nach der schwedischen Insel Gotland, d. h. über eine Wegstrecke von rund 1800 Kilometer vorliegen, haben die Voraussetzungen Marconis durchaus bestätigt und dürften den Nachweis erbracht haben, daß die drahtlose Telegraphie in der That befähigt sein wird die hochgepannten Erwartungen zu erfüllen, die im Interesse einer außerordentlichen Förderung des internationalen Nachrichtenverkehrs bei den ersten bescheidenen Versuchen geäußert wurden. Das auf der Fahrt von Kronstadt nach England befindliche italienische Flaggschiff „Carlo Alberto“ hat in Gotland auf dem Wege über England, Dänemark und Schweden, in Kiel aus London über eine Entfernung von rund 1000 Kilometer Nachrichten über Ereignisse der Krönungstage und sonstige Mittheilungen durch Anwendung der drahtlosen Telegraphie erhalten. Damit scheinen auch die nicht unerheblichen Schwierigkeiten überwunden zu sein, die sich bisher der Uebermittlung von Nachrichten auf größeren Landstrecken erst entgegenstellten. Die hohe politische und wirtschaftliche Bedeutung der jetzt erzielten Erfolge liegt auf der Hand. Bis zu der bei dem letzten Versuche erreichten Entfernung erscheint günstige Witterung vorausgesetzt, die Uebermittlung der Nachrichten ohne weiteres gesichert. Bequem könnten also, da die in Frage kommende Entfernung wesentlich kürzer ist, die mittel- und norderuropäischen Länder mit den Mittelmeerstaaten, mit dem Schiffsverkehrs der mitteländischen Meeres auf drahtlosem Wege in Verbindung treten und so zu beliebiger Zeit, an beliebiger Stelle Nachrichten von den in Fahrt befindlichen Schiffen entgegennehmen und dorthin gelangen lassen. Bereits denkt Marconi an eine Verbindung zwischen England und Amerika auf drahtlosem Wege. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch dieser Versuch früher oder später zu brauchbaren Erfolgen führt. Uebrigens hat sich Marconi weder Italien noch Rußland gegenüber, wie verschiedentlich angenommen wird, seiner Rechte begeben, jedoch bislang weder diese Staaten noch sonst irgend ein Staat sich in dem ausschließlichen Besitze der Marconischen Erfindung befinden. Bekanntlich sind auch in Deutschland, und zwar sowohl bei dem Landheer und der Flotte, wie auch in den Fahrzeugen der Handelsmarine eingehende Versuche seit längerer Zeit im Gange; auf einer nicht geringen Zahl deutscher Schiffe sind bereits Apparate für drahtlose Telegraphie zur dauernden Benutzung installiert.

Bunte Chronik.

O. K. Aus der Geschichte einer berühmten Komödie. Eine ganze Reihe merkwürdiger Zwischenfälle enthält die Geschichte von Molieres letztem Stück „Der eingebildete Kranke“ an die der „Gaulois“ anlässlich seiner Aufführung in der Comédie-Française erinnert. Der „Eingebildete Kranke“ wurde zum ersten mal im Jahre 1673 aufgeführt. Bei der dritten Aufführung fühlte sich der Dichter schon krank, spielte aber doch mit. „Was sollten so viele brave Arbeiter thun?“ sagte er, „Ich würde mit Vorwürfe machen, ihnen einen einzigen Tag kein Brot gegeben zu haben. Im dritten Akt ergriß ihn bei dem Worte „juro“ ein Krampf. Man brachte ihn in seine Wohnung, wo er am 17. Februar 1673 an Bluthrechen starb. Während Moliere an diesem Lustspiel arbeitete, suchte er einen Namen für einen Windhund der Fakultät, den er auf's Theater bringen wollte. Mittlerweile traf er einen Apothekerlehrling, der mit einer Abtheilung bewaffnet war. „Wie heißen Sie?“ fragte ihn Moliere. „Fleurant“, lautete die Antwort. Bei diesem Namen fiel Moliere ihm um den Hals und umarmte ihn so stürmisch, daß er beinahe das Instrument fallen ließ. „Ich suchte einen Namen für eine Persönlichkeit, wie sie sind“, sagte er. Daher wurde der Name Fleurant im „Eingebildeten Kranken“ dem „chirurgien“ gegeben. Als die Geschichte sich verbreitete, besuchten alle Stutzer das Original des Fleurant im Lustspiel. Dieser machte auf diese Art viele Bekanntschaften, machte so sein Glück und Moliere, der ihn lächerlich gemacht hatte, hatte ihm dadurch den Weg zum Reichthum eröffnet. Vor der ersten Vorstellung des „Eingebildeten Kranken“ hatten die Musiketiere, die Leibgarabiten, die Gendarmen und die leichten Reiter freien Eintritt in der Comédie-Française, und das Parterre war immer von ihnen gefüllt. Moliere erlangte vom König einen Befehl, daß keine Person des königlichen Hauses unentgeltlich Eintritt zu seinem Schauspiel mehr haben sollte. Diese Herren waren jedoch durchaus nicht damit einverstanden, daß die Schauspieler ein so hartes Geleß gegen sie durchdrücken, und sie fasten es überhaupt als Beleidigung auf, daß diese die Rühmtheit gehabt hatten, darum zu bitten. Die Berwegenen rotteten sich zusammen. Sie zogen im Trupp zu der Comédie und griffen die Leute, die die Thüren bewachten, brüht an. Der Portier verteidigte sich einige Zeit lang; aber als er schließlich der Uebermacht weichen mußte, warf er ihr seinen Degen hin, da er glaubte, daß die Leute den Wepflosen nicht tödten würden. Der arme Mann hatte sich getäuscht. Die Wüthenden, die von dem Widerstand nur noch mehr gereizt waren, durchbohrten ihn mit zahllosen Stichen; jeder von ihnen versetzte ihm beim Eintritt einen Hieb. Darauf suchten sie die ganze Truppe, um ihr dieselbe Behandlung zuthel werden zu lassen. Ueber der Schauspieler Béart, der für die bevorstehende Aufführung als Greis angekleidet war, stellte sich ihnen entgegen und rief ihnen zu: „Meine Herren, schonen Sie wenigstens einen Greis von 75 Jahren, der nicht mehr viele Tage zu leben hat.“ Diese Worte des Schauspielers befänstigten die Wüthenden etwas, und darauf sprach auch Moliere sehr eindringlich zu ihnen von dem Befehl des Königs, jedoch ihnen schließlich zum Bewußsein kam, was sie ihnen gethan hatten, und sie es für Klug hielten, sich zurückzuziehen. Die Angelegenheit wurde dem Könige hinterbracht, der die Schuldigen bestrafen wollte; aber Moliere vermittelte durch eine sehr geistreiche Bittschrift, und die Sache wurde nicht weiter verfolgt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

Der Bürger-Schießverein hielt am Sonntag und Montag sein großes Silberfest ab. Auf der Prämienliste erlangen sich Silberpreise: Den 1. Preis Kamerad Schumachermeister Wisniewski mit 57, den 2. Preis Rentier Lort mit 56, den 3. Restaurateur Franke mit 56, den 4. Klempnermeister Klingbeil mit 55, den 5. Töpfermeister Meyer mit 53 und den 6. Preis Stellmachermeister Meng mit 53 Ringen. Außerdem erhielten noch 19 Schützen Silberpreise. Auf der Silberliste erhielten den 1. Preis Kamerad Wolmer mit 57, den 2. Meyer mit 57 und den 3. Fiebarth mit 56 Ringen. Auf der Geldgewinnliste erhielt den 1. Preis Franke mit 59, den 2. Thimm mit 58 und den 3. Klingbeil mit 56 Ringen.

Das Leibjägerregiment Nr. 2 ist heute Vormittag hier eingetroffen. Morgen hat das Regiment hier Ruhetag und rückt übermorgen wieder aus, um weiter nach Polen zu marschieren, zunächst nach Lublisch, Warschau.

In polizeilichen Gewahrsam wurden gestern genommen zwei Personen: eine wegen Trunkenheit und eine wegen Obdachlosigkeit.

Danzig, 11. August. (Der Bruder des Königs von Siam) traf gestern Nachmittag aus Berlin hier ein. Heute früh begab sich der Prinz nach Neufahrwasser und wohnte dort den Seeschiffungen der Artillerie der Strandbatterien bei. Später besuchte der Prinz Gröben und Seubude. Um 12 Uhr fuhr der Prinz nach Danzig zurück und machte militärische Besuche.

Königsberg i. Pr., 10. August. (Zur Bürgermeistereiwahl.) Der Bezirksauschuss hat die Höhe des auf 18000 Mark jährlich festgesetzten Gehalts für den Voten des Ersten Bürgermeisters unserer Haupt- und Residenzstadt genehmigt. In der Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag wird den Stadtvertretern die Liste derjenigen Kandidaten vorgelegt werden, welche sich um die Stelle des erledigten Oberbürgermeisters beworben haben. Ihre Zahl ist außergewöhnlich groß. Es soll zunächst unter den Bewerbern eine engere Wahl getroffen werden.

Königsberg, 11. August. Ueber eine sonderbare Veranstaltung zu Ehren des aus der Duellaffäre Blaszkowicz bekannte und nunmehr begnadigte Oberleutnants Sildebrandt anlässlich seiner Verabschiedung wird der Hartung'schen Zeitung aus Gumbinnen geschrieben: Nachdem dem Oberleutnant Sildebrandt bereits am 7. August in Insterburg im Hotel „Deutsches Haus“ ein Abschiedsessen gegeben war, an dem auch die beiden Brigadefeldwebel Willich genannt von Köllnis und Cronau theilnahmen, fand Sonnabend, 9. August, nachmittags, aus demselben Anlaß in Gumbinnen im Kasino des Dragonerregiments von Wedel, welches zugleich auch das des 1. Artillerieregiments ist, gleichfalls ein Dinner statt. Bekanntlich gehörte Oberleutnant Sildebrandt dem letzten genannten Regiment an. Die Fahrt nach dem Bahnhof erregte nicht wenig Aufsehen. In feierlicher Zuge mit einem Spitzreiter und einer Eskorte in Paradeuniform mit Helm und Haarbüschel vor der vierpännigen Galeaquipage, in welcher Oberleutnant S. nebst mehreren anderen Offizieren Platz genommen hatte, begleitet von Offizieren in nachfolgenden Wagen und einer Schutzeskorte, als ob man eine kaiserliche Person zur Bahn begleitete, ging die Fahrt in feierlichem Tempo durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Bahnhof, wo die Verabschiedung stattfand. Mit dem um 9 Uhr 20 Minuten von hier abgehenden Zuge verließ Oberleutnant Sildebrandt unsere Stadt.

Bunte Chronik.

Berlin, 11. August. Die Frau eines Möbelpoliers vergiftete heute sich und ihre acht Wochen alte Tochter mit Nhol. Der Grund ist noch nicht aufgeklärt.

Venedig, 11. August. Die Königinwitwe Margherita hat 20000 Lire zum Wiederaufbau des Glockenthurmes der Martinskirche gespendet.

Port Arthur, 10. August. Seit dem Ausbruch der Cholera-Epidemie am 15. Juli bis zum 2. August erkrankten 346 Chinesen und 70 Europäer, darunter 25 russische Soldaten; es starben 219 Chinesen und 37 Europäer, darunter 11 russische Soldaten. Die Gesellschaft vom Roten Kreuz hat Spieschellen errichtet, wo die Bedürfnisse umsofort gepeist werden, auch versorgt sie die Bevölkerung mit gefochtem Wasser. Mehrere tausend chinesische Arbeiter haben aus Furcht vor der Cholera die Stadt verlassen und sind nach Tschifu abgereist.

Ein Säbelduell hat, wie den „kleinen Journal“ aus Neumünster in Holstein berichtet wird, zwischen dem Architekten Vafel vom königlichen Bauamt in Neumünster und einem hiesigen Studenten der Medizin am Sonnabend stattgefunden, bei welchem beide Gegner erheblich verletzt wurden. Der Architekt erhielt schwere Gesichtswunden. Die Ursache des Duells waren Streitigkeiten in einer Gesellschaft, in deren Verlaufe der Student dem Architekten eine Ohrfeige verabfolgt hatte.

Ein Priester als Vatermörder. Zu San Botto bei Belluno im glücklichen Campanien erschöpfte der „Volkszeitung“ berichtet wird, der Priester Don Achille Tedesco, ein tüchtiger und verdienstvoller Mensch, den leiblichen Vater, den Rechtsanwalt Pasquale Tedesco. Motiv: der Vater hatte sich geweigert, des verlorenen Sohnes Schulden zu bezahlen.

In Reichskursbuch ist der diesjährige Sommerfahrplan der Jungfernbahn nicht enthalten. Zur Vermeidung von Verhümmern wird darauf hingewiesen, daß auf dieser Bahn bis Ende September täglich 5 bis 8 Züge in jeder Richtung verkehren.

Wassener Frau in Berlin nicht alles passiren kann. Die Gattin des Kaufmanns St. mit Schwester und deren Tochter betreten gestern nachmittag die Konditorei von Mälinger am Spittelmarkt, wo sie in der Nähe eines Fensters Platz nahmen. Bald bemerkte Frau St., daß sie von einer draußen auf- und abgehenden Dame scharf fixiert wurde, und nach kurzer Zeit trat der Geschäftsführer der Konditorei auf. Frau St. mit der Aufforderung, herauszukommen, da ein Schutzmann sie sprechen wolle. Verwundert folgte sie mit ihren Angehörigen der Aufforderung. Ein draußen stehender Schutzmann, in dessen Begleitung sich die fremde Dame befand, erklärte ihr zu ihrem Erstaunen, sie zur Wache führen zu müssen, weil sie von jener Dame der Hundstreichschlagung beschuldigt wurde, denn das Armband, welches Frau St. trage, sei ihr Eigentum, sie habe es vor mehreren Jahren verloren. Wohl über übel mußte die Nerven zwischen einer Korona von Hunderten von Neugierigen hindurch dem Schutzmann zur Wache folgen, wo ermittelt wurde, daß die Demuziantin eine Frau v. N. aus Hallensee, geistig nicht zurechnungsfähig ist. Frau St. wurde in Gnaden entlassen, nachdem ihr Aufenthalt auf der Polizei etwa eine Stunde gewährt hatte. Wir möchten bezweifeln, daß der Schutzmann ein Recht dazu hatte, auf die einfache Demuziation jener Frau hin Frau Kaufmann St. nach der Polizeiwache zu führen.

Wie man das Grufeln lernen kann. Den Mittheilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft entnimmt die „Kleine Presse“ die Schilderung eines Unwetters im Gebirge und Urwaldsicht Ruandas (im westlichen Deutsch-Ostafrika) aus der Feder des nach fünfjähriger Abwesenheit loeben aus dem dunklen Welttheil zurückgekehrten Forschers Dr. Richard Brandt: „Wenn sich der Himmel mit bedenklichem dunklen Gewölk bezieht, verjucht der eingeborene Führer durch Pfeifen und schrillen Gesang den Regen zu beschwören; auch hebt er liehend den Speer, an dessen Spitze er ein Horn gebunden, zum Himmel. Vergebens! Ein echt afrikanisches Gewitter bricht los, eifigen Hagel ausschütend und in der dünnen Höhenluft empfindliche Kälte verbreitend: „Das war kein Donner, wie ich ihn kannte, das sollte nicht und wolkerte nicht, nein, das war, als führen tausend Riesenschmmer zischend durch die Luft, als flürren tausend Riesenschilde wühend gegeneinander, und dann wieder frachte es, als berste die Erde in hundert Stücke und wolle alle Kreatur verschlingen; das heulte und raste über uns und schüttelte die Kronen der gigantischen Bäume, daß sie sich tief hinabbeugten und die Aeste wie fliegende Haare alle nach einer Seite gezogen wurden, und das welle Holz prasselnd herabfiel; das schlug und prachte und peitschte auf das Blätterdach des Unterholzes, daß das Laub bald in Fegen an den Zweigen hing; das trieb und jagte und wirbelte Blüten und Beeren und Blätter in wildem Tanze umher, daß es ausach, als flöhen sie wie erichreite Vögelchen vor unsichtbaren Feinden bald hierhin, bald dorthin und nirgendes Ruhe findend. Und in den Schluchten tobte das Wasser und der Sturm fing sich in ihren engen Nissen und Spalten, daß es unter uns pffiff und braulte und freischte und lachte, als öfne die Unterwelt ihre Gräber und wollten die Todten alles Lebendige zu sich herabziehen. Nie in meinem Leben habe ich Gewitter gefürchtet; an diesem Tage lernte ich das Füttern.“

Als einen „Triumph deutscher Schifffahrt und Schiffsbaukunst“ bezeichnet die Bremer Korrespondenz „Der Leuchthorn“ den neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“, der heute (am 12. August) in Anwesenheit des Kaisers auf der Werft des „Bulkan“ in Bredow bei Stettin vom Stapel läuft. Mit dem Dampfer Kaiser Wilhelm II. steht sich Deutschland jetzt im Besitz von vier Dampfern, die an Schnelligkeit alle Dampfer der Welt übertreffen. Kaiser Wilhelm II. übertreft in seiner Größe alle bisher in Fahrt befindlichen Schnelldampfer der Gegenwart und dürfte auch in bezug auf Geschwindigkeit den deutschen Schnelldampfern „Kronprinz Wilhelm“ und „Deutschland“, welche die hohen Ozeanwindigkeiten von 23,5 Knoten besitzen, zum mindesten nachziehen sein. Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist aus heimischem Stahlmaterial erbaut, mit einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden, in 26 wasserdichte Abtheilungen abgetheilten Doppelboden versehen und durch 16 bis zum Oberdeck hinauf geführten Querboote und ein Längsschott im Bereich der Maschinenräume in 19 wasserdichte Abtheilungen getheilt. Die Schotte sind so vertheilt, daß selbst beim Vollaufen zweier benachbarter Abtheilungen das Schiff noch schwimmfähig bleibt. Bis zum Oberdeck sind in dem Schiff vier stählerne durchlaufende Decks eingebaut. Es können auf dem Schiff im ganzen 775 Passagiere erster Klasse in 290 Kabinen, 343 Passagiere zweiter Klasse in 107 Kabinen und 770 Passagiere dritter Klasse untergebracht werden. Hierzu kommt noch die Schiffsbekleidung, welche aus 600 Köpfen besteht. Das voll besetzte Schiff wird also gegen 2500 Menschen über den Ozean tragen. Den Passagieren erster Klasse stehen für allgemeinen Gebrauch folgende luxuriös eingerichtete Räume zur Verfügung: Ein im Hauptdeck liegender Speisesaal mit 554 Sitzplätzen, ein Rauchzimmer, ein Gesellschafts- und ein Les- und Schreibzimmer auf dem oberen Promenadendeck, ein Kinderzimmer auf dem unteren Promenadendeck, sowie ein Caféalon auf dem Souwen-deck. Alle bewohnten Räume sind mit elektrischer Beleuchtung, Dampfheizung, ausgiebigster Ventilation usw. versehen. Im ganzen dienen ca. 2700 elektrische Lampen zur gesammten Schiffsbekleidung. Die Maschinen- und Kesselanlage besteht aus vier vierzylinderigen, dreifachseligen Vierfach-Expansions-Hammernmaschinen welche zusammen 38-4000 Pferdekraften indigiren werden (gegen 36-37000, welche bisher die stärksten deutschen Schnelldampfer hatten).

Der bekannte österreichische Journalist Moriz Szeps, der Begründer der Wiener „Morgenpost“ und des „Wiener Tagblatt“ und langjährige frühere Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“, ist am Sonnabend in Wien im 68. Lebensjahre gestorben. Szeps verband mit umfassendem Wissen eine große Vielseitigkeit auf journalistischem Gebiete und zwar sowohl in redaktioneller wie organisatorischer Beziehung. Seit dem Jahre 1898 widmete sich Szeps ausschließlich wissenschaftlicher Thätigkeit. So gab er zuletzt „Das Wissen für Alle“, heraus, eine Zeitschrift, die in populärer Weise Aufklärung in die unteren Volksschichten tragen sollte.

Eine wahre Einturzepidemie scheint in Venedig sich vorzubereiten. Nach den neuesten Nachrichten haben sich im Gewölbe der Basilika S. Marco, wo sich das berühmte Mosaik „Das jüngste Gericht“ befindet, erhebliche Sprünge gezeigt. Aus der Kirche S. Maria Mater Domini mußten die Gemälde des Pintoretto entfernt werden da die Kirche einzustürzen droht.

C. K. Ein Opfer des Aberglaubens. In russischen Blättern werden eine Anzahl er-

schreckender Beispiele von dem trassen Aberglauben des Volkes in verschiedenen Theilen des Landes berichtet, von denen folgendes besonders beachtenswert ist: In einem Dorf in der Nähe des Kaukasus wurde eine junge Frau während eines heftigen Fieberanfalles todtlich; ihre Verwandten und Freunde waren sich sofort darüber einig, daß sie „vom Dämon besessen“ wäre, und der „Mollah“ des Dorfes wurde gerufen. Der „Mollah“ entschied auch, daß der Dämon aus dem Körper der Unglücklichen durch die Hitze vertrieben werden müßte, und befahl, sie auf einem glühenden Herde so lange festzuhalten, bis sie das Bewußtsein verlore. Das Opfer dieser Tortur sah im Erbarmen, aber seine Helfer sahen seine Schreie nur als Beweis an, daß der Dämon von der Hitze befreit würde. Als diese Gelegenheit vor dem Gericht in Tiflis verhandelt wurde, erklärte der „Mollah“, daß diese Art, die vom Dämon besessenen Personen zu heilen, bei allen Leuten im Gebiete des Kaukasus, welcher Religion sie auch angehörten, üblich wäre.

Vom Blitz erschlagen. Beim Preblichthor (Sächsische Schweiz) in der Richtung nach dem Winterberge wurde ein aus Frankfurt stammender Tourist der mit seiner Familie einen Ausflug unternommen hatte, vom Blitz erschlagen. Seine Familie kam mit dem Schrecken davon.

Von der Fiel Boruholm wird gemeldet: Sechs junge Damen wurden gestern während des Baden bei Hasle von der Untertrömung zu weit hinausgerissen. Drei von ihnen wurden gerettet, die übrigen drei kamen um. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 12. August. Die Choleraepidemie in Ostasien hat auch bei der deutschen Besatzung ihre Opfer gefordert. In Shanghai sind in Tientsin-Dorf, in Yangtown und Shanghai insgesammt 8 Mann in der Zeit vom 27. Juni bis 4. August verstorben. Seitdem sind neue Cholerafälle hier nicht vorgekommen, und auch sonst ist der Gesundheitszustand der Mannschaften ein guter.

Zabern, 12. August. Der Kronprinz ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und besichtigt mit seiner Umgebung die Burgruine Hoharr.

Hannover, 12. August. (Vofalanziger.) Janarski gewann den ersten Preis im Sechsturnier.

Harburg, 12. August. (B. L.) Bei der Feuersbrunst in der Marktstraße erlosch eine 60jährige Dame.

Stettin, 12. August. Auf der Werft des „Bulkan“ ist heute für den Norddeutschen Lloyd gebaute Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ glücklich vom Stapel gelaufen.

Bayreuth, 12. August. Der Reichskanzler legte einen Kranz am Grabe Wagners nieder und nahm Wohnung bei Frau Cosima Wagner. Nachmittags mochte der Reichskanzler in der Loge der Leben mit seiner Gemalin der Aufführung des „Parzival“ bei.

Wien, 12. August. Ministerpräsident von Körber ist nach Paoet in Ungarn abgereist.

Sofia, 12. August. An dem gestern eröffneten macedonischen Kongress nahmen 58 Delegirte theil, von denen 30 der Partei Tomitschews und 28 der Partei Saratows angehören. Der Kongress wird morgen über die Zulassung von weiteren 35 durchweg der Partei Saratows angehörenden Delegirten berathen.

Petersburg, 12. August. (Berl. Tagebl.) Auf Verfügung des Zaren wurden sämtliche wegen der Moskauer Frühjahrsunruhen in Smolensk internirten Studenten freigelassen.

Charfow, 12. August. Gestern Abend wurden in der Hauptallee des Gartens des Iwof während des Zwischenaktes auf den Fürsten Obolenski vier Schiffe abgegeben. Der Fürst trug eine Duettschmucke am Hals davon, eine andere Angel ging durch den Fuß des Polizeimeisters Besonow. Der unbekante Thäter wurde verhaftet.

Chalons sur Marne, 12. August. Bei dem gestrigen Bankett der Theilnehmer an dem Turnfeste erklärte der Kriegsminister, nachdem ein Senator die Regierung zu ihrer Haltung in der Frage der Kongregationschulen beglückwünscht hatte, die Regierung sich berufen, ihre Aufträge bis zu Ende durchzuführen.

Laudernea, 12. August. Der Präsekt des Departements Finistère hat anheimt, der Regierung den Wunsch des Admirals von Cuberville zu übermitteln, das Dekret über die Schließung der geistlichen Schulen vor den Staatsrath zu bringen. Durch die Berufung an diese Behörde wird ein Aufschub aller Verfolgungen eintreten. Die Kommen haben sich verpflichtet, sich der Entscheidung des Staatsraths zu unterwerfen.

Lourenco Marques, 12. August. Milner ist hier eingetroffen und wird bis Donnerstag als Gast der portugiesischen Regierung hier verweilen.

New-York, 12. August. Ein Telegramm aus Cap Haitien meldet, daß die Stadt Gonaive-petit völlig zerstört worden ist. Beide der kriegerischen Parteien beschuldigen einander, den Brand gelegt zu haben. Bei dem Brand eiferte der französische Kreuzer „Dassas“ den Einwohnern Hilfe. Die Artillerie-Truppen nahmen Wärmelade wieder ein. General Schnabe steht zwei Stunden von Cap Haitien entfernt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktsirafe. Tageskalender für Mittwoch, den 13. August. Sonnenuntergang 4 Uhr 20 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 4 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 14° 53' nord. Mond zunehmend Mondan gang vor 1/4 Uhr nachmittags. Untergang vor Mitternacht.

Uebersichtstabelle.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, etc. showing weather data for Bromberg.

Voranschläge für die nächsten 24 Stunden. Trübes zu Niederlagen geneigtes Wetter anhaltend.

Schiffsverkehr vom 11. bis 12. August, mittags 12 Uhr.

Table listing ship arrivals and departures with columns: Name des Schiffes, Führer, Waarenladung, Von nach.

Wasserstände.

Table showing water levels for various locations like Bromberg, etc., with columns: Ort, Wasserstand.

Holzfuhrerei.

Table listing wood transport companies and their destinations, with columns: Von, Speleitet, Holzfuhrer, etc.

Handelsnachrichten.

Berlin, 11. August. Die deutsche Genossenschaftsbank von Georgel, Parisius u. Co. verzeichnet in dem heute veröffentlichten halbjährigen Abschluß einen Verlust von nahezu 3 1/2 Millionen Mark.

Bromberg, 12. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 bis 176 Mark. Roggen, je nach Qualität 140 bis 145 Mark. Hafer unter Notiz, feiner über Notiz. Gerste nach Danzig 126-130 Mark. Weizen ohne Handel. - Erbsen: Futtererbsen. - Rüböl: weisse 180-185 Mark. - Käse: 148-152 Mark, feiner über Notiz.

Köln, 11. August. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. - Rüböl loco 57,00, per Oktober 55,50. - Wetter: Trübe.

Börsendepeschen.

Table of stock market news with columns: Kurs vom 11., 12., Kurs vom 11., 12. listing various securities.

Berlin, 12. August, angekommen 3 Uhr 10 Min.

Table listing arrivals in Berlin with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Danzig, 12. August, angekommen 1 40 Uhr Min.

Table listing arrivals in Danzig with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wagdeburg, 12. August, angekommen 1 Uhr 25 Min.

Table listing arrivals in Wagdeburg with columns: Kornzuder, etc.

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höfliche Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. - Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400000 Stück Drainröhren von 5-18 cm Durchmesser für das Aufsteckungs- und Drainierwerk, Kreis Mergelino, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Abrechnungen mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Mergelino“ versehen, sind veriegelt und postfrei bis Sonnabend, d. 16. August 1902, vormittags 9 Uhr, an das Bauamt der königlichen Aufstellungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße Nr. 12, einzuliefern, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. - Briefmarken vorzulegen - zu beziehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Posen, den 6. August 1902. Königl. Aufstellungs-Kommission.

Wegen Umzuges nach Bahnhofstraße 2, 1. Etage Ausverkauf v. Restern zu Herren- u. Frauenanzügen, Kleiderstoff- und Seidenrestern. Katharina Merres, Boicstraße 8, Ecke Heynstraße.

Günstige Offerte! 20 Musikstücke

Sonaten, Overturen, Lieder etc. nur 1 Mark bei C. Janga, Bahnhofstr. 75.



Blumenbouquets und sonstige Blumenarrangements für jede Festlichkeit liefert zu den billigsten Preisen in bekannter geschmackvoller Ausfüh.

Jul. Ross, Fernsprecher 48 Blumen- u. Balmenhandl.

Reisefässer billig Friedrichstr. Nr. 10/11.



Spiritus Motore und Locomobilen einfachste Construction und sehr preiswerth. Theodor Kaulen, Berlin, C. 2. Vertreter Posen: Noack & Koennecke.

Lebensglück hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gegen Sommersprossen, rote Flecken, Finnen, spröde Haut u. Hautausschläge aller Art gebrauchen Sie mit Erfolg die

Lana-Seife von Hahn & Hasselbach, Dresden a. St. 50 Pf. in d. Drogerien Carl Schmidt, Elisabethmarkt und Danzigerstrasse. Carl Wenzel, Friedrichstr. 64. Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3 und Rinkauerstr. 1. Carl Grosse Nachf. Arthur Grey, Danzigerstrasse. Adler-Drog., Johannisstrasse 1. Hugo Gundlach. With Heydemann, Danzigerstr. 7. Arth. Willmann. H. J. Gamm, Seifenf. Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg. Schleusenau: Apoth. Dr. L. Tonn. Nabel: Adolf Sturzel. - Znain: Tulaziewicz & Mroczkiewicz.

Voss'sches Vogel- mit der „Schwalbe“ futter für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiert, i. d. meist. zoolog. Gärten i. Gebr., ist das beste und äfste Futter in veriegelt. Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bromberg bei Hugo Gundlach, Posenstr. 4 u. Arthur Willmann (Znh. Max Doerk); in Bromb.-Schleusenau, Dr. L. Tonn. Zll. Preis: iib. Bogen, Käfige u. Quar. v. gr. Gustav Voss, Postfach, Bölna. Rh.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Societät gegr. 1828 - zu Rostock. - gegr. 1828 **Generalagentur Bromberg** empfiehlt sich

zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuers- gefahr, Blitz- und Explosionschäden bei billigsten Prämiensätzen (261) und Btheiligung der Versicherten am Geschäftsgewinn. Sechszigjährige Durchschnittsdividende an die Versicherten **51,51 Procent.**

Tüchtige Agenten und Vermittler aus allen Kreisen werden jederzeit mit höchsten Provisionssätzen angestellt. **L. Petrich, Lindenstr. No. 9, 1.**

Erhalten ist **Spezialkatalog für Brautausstattungen** für komplette Einrichtung von Schlaf-, Bohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im recent neuesten Stil. **Fr. Hege** Möbelfabrik und Ausstellungsbaus, Bromberg. Gegr. 1817. Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Anzeigen betreffend **Arbeitsmarkt** Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen finden die wirksamste Verbreitung durch den **Bromberger Strassen-Anzeiger** welcher werktäglich an alle Anschlagssäulen pp. angeheftet wird. In den „Bromberger Strassen-Anzeiger“ werden unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der „Ostdeutschen Presse“ stehen. **Beste Gelegenheit** zur Besetzung für offene Stellen aller Art. Anzeigen-Annahme: Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Th. Faulhaber **BRESLAU I.** Firmenschilder u. Buchstaben Gegr. 1850 - Fabrik - Gegr. 1850 Elegante Ausführung - Solide Preise. Kostenanschläge gratis u. franco.



wirklich gut und billig rauchen? So bestellen Sie meine Cigarillos, wie oben abgebildet und größer, mit Sumatra oder Java gebildet und mit guter und feiner Einlage, für den spottbilligen Preis von 7 Mk. pro 500 Stück franco per Nachnahme. Bei vorheriger Geldsendung nur 6,50 Mk. franco. 40 gute Cigarren und Zigaretten zur Probe und ein interessantes Buch mit Preisliste füge ich dieser Sendung noch gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Mehr zu bieten ist durchaus unmöglich. - Bitte zu bestellen bei

P. Pokora, Zigarrenfabrik, Neustadt W. Nr. E. 41.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vormals **G. Sturm** Aktien-Gesellschaft in **Freiwaldau, Kreis Sagan** empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **weiterbeständigen Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,** letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung, in blauer, brauner, rother und schwarzer Erdlasur, gelb, grün, weiss und brauner Metalllasur und in **Naturfarbe.** Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma für die Provinzen **Posen und Westpreussen** **R. Werner, Posen W. 3,** Glogauer Strasse 74/75. - Telephon Nr. 889.

Anzüge fertig u. nach Maass elegante Ausführung in nur reellen Qualitäten (414) **Max Lipowski, Bromberg** Telephon 572. Theaterplatz 3.

Sekt Rotkäppchen Kloss u. Foerster, Freyburg a/u. **Cabinet-Sekt.** Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Zuntz geröstete carmelisierte, hellgeröstete glasierte **Kaffees** in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00. Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft. Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden. Käuflich in den bekannten Niederlagen. Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfeinger, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, A. Stachowski, Nachf. Roman Ludwik, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla; in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky.

Bei **Drüsen, Scrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, zur Stärkung u. Kräftigung schwächlicher blutarmen Kinder** empf. jetzt wieder eine Kur mit mein: beliebten, ärztlicherseits viel verordneten **Lahusen's Eisen-Leberthran** Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Dankensagen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apoth. Lahusen in Bremen. Hauptniederl. in Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärentstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwane-Apotheke, Danzigerstrasse, Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15. In Znain bei Apotheker Legal.**

9. große Wohlfahrts-Lotterie. Hauptgewinne: 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc. **Im Ganzen 16870 Gewinne** mit zusammen **575 000 Mk.** Bargeld ohne Abzug. Lose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. theurer empf. und **L. Jarchow,** Wilschm. verlegt, Straße 20. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rosafartoffeln offerirt (261) **Dampfmühle Schöndorf** à Mk. 2,25 pr. Str. frei ins Haus. **Carl Beck, Föpperstraße 1.**

Wuk **Wirkt** **Wunder** indem jede Wasserruppe kräftigen Fleischbrühe-Geschmack annimmt. Ausgezeichnet anzuwenden für alle Suppen, Gemüse, Saucen. Eine Tasse Wuk-Bouillon, in Wohlgeschmack und Kraft der feinsten Hühnerbrühe gleich u. nur mit Wasser und einer Messerspitze „Wuk“ bereitet, kostet 1/2 Pf. Der **Wurz- und Kraft-Extract „Wuk“** ist in Büchsen für 25, 55, 90 Pf. überall zu haben. **Vereinigte Nährextract-Werke Dresden.** Vertretung u. Lager: **Wilhelm Ehler, Bromberg, Fernspr. 255.**

Rosenkartoffeln 1/2 Centner 60 Bfg. frei Haus. (256) Bestellung nebst Probe b Reich (Heinold) Komptorei, per Postkarte 2 Bfg., Telephon Nr. 87. **Peterson, Schleusenau.**

Bierapparate sind die besten u. billigsten von Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Prachtvolle langstielige Schnittrosen, in allen Farben u. edelsten Sorten empfiehlt (251) **F. Figurski, Burgstr. 2.**

Prima alten Hafer, prima Pferdeheu pro Str. 2,50 Mk., sowie sämtliche Futtermittel offeriren billigst **Spagat & Co.,** Bolenerstr. 26.

Erdbeerpflanzen billig zu verkaufen (261) **Danzigerstrasse 136.**

Federn zum Reizen nimmt an **Strafanstalt Crone a. Br.**

Kauf und Verkauf

Stiefleie **Sauerkirschen** in jeder Menge zahlt die höchsten Marktpreise **C.A. Franke**

Ein- und Verkauf von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. s. w. **Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19.**

Eine Auswahl sehr schöner preiswerther Rittgüter u. Landgüter von 100 000 Mk. bis 25 000 Mk. Anz. Mehrere kleinere Güter mit 12-15 000 Mk. Anz. 2 Rentengüter, 100 u. 136 Mg. bei 4-6 000 Mk. Anz. 2 allerliebste geleg. Rentiergrundstücke, 25 u. 45 Mg. 2 hervorragend günstig abzugebende Geschäftsgrundstücke, Hotel u. Gastwirthsch., Kolonialw., Getreide pp., mit 100-200 000 Mk. Umsatz bei 15 000 Mk. Anz. 2 besgl. mit Gartenlokal, Nähe gr. Garnisonstadt. Vanstellen in besten Stadttheilen von Bromberg, billige Baupläne i. Vororten, sowie Auswahl v. Zins- u. Geschäftshäusern günstig z. verkaufen. Admin. **Loebel, Bromberg, Brünzstraße 32.**

Geschäfts-Grundstück in einer Garnisonstadt Döpreuz in bester Lage, worin sich ein gut geführtes Restaurationsgeschäft befindet, mit gut. Gebäuden, ist trancheitshalber preisw. zu ver. Ausl. erth. **Winkler, Schleusenaustr. 18.**

Meine Villa (14 Zimmer etc.) mit 6 Morg. gr. Park u. Wiese, an der Straßenbahn, eignet sich vorzügl. zum Ruhest. u. sanit. Fabrikantlage oder feine in ein Restaurant. Verkauf außerdem noch circa 26 Morg. Land, auch in kleinen Parzellen, bei günstigen Bedingungen. **Klahr, Schrotterdörf 19, 1313)**

Parzellierungs-Anzeige! Das Reifgründstück **Wieselsche Nr. 4, 3. Gärten,** sowie Fabrikantlage geeignet, sehr guter Boden, soll in Gärten oder getheilt verkauft werden. **Frau O. Thiel, Schleusenau, Chausseestraße 113.** Das mir gehörige

Hausgrundstück in **Schnbin** (Breitestraße), nebst Land und Wiesen, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Besitzer, Buchdruckereibesitzer **Albrecht in Briesg** (Bezirk Breslau).

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht v. 15. 9. ab. 1. 10 c. anst. **Wohnung** v. 2-3 Zimm. in der Neustadt. Off. mit Preis u. C. K. 23 a. b. Geschäftsstelle erb. **1 großer Laden** nebst schöner **Wohnung** sofort zu vermieten. (785) **Nauck, Rinkauerstr. 32a.**

1 Laden mit angr. Wohnung a. 1. Okt. 1902 anderweitig zu verm. **Brünzentr. 3a. L. Schick.**

1 Kleiderladen mit Wohn. ist sof. zu verm. **Bahnhofstr. 73a.**

2 Laden Kommodenstr. 8 u. 11. Wohnungen zu verm. **Crohn.**

Eine feine Villa mit Garten ist sofort zu vermieten (259) **Danzigerstrasse 19.**

Im Neubau Elisabethmarkt 5 (Ecke Schleienstr.) sind noch einige **Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern nebst Badestube, Entree u. sämmtlichem Zubeh., fortwährend einge-, ver 1. Okt. 02 zu vermieten. (248) **Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, 1.**

Herrschafliche Wohn. 53, 112, Kochg., m. a. o. Pferdebst. Dasselbst Lager. v. 1. 10. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

Herrschafliche Wohnung, part., mit schön. Vorart., direkt am **Wespl. u. Kgl. Gymnas., 63,** Badestube, Gas, viel Zubeh., p. 1. Okt. cr. z. verm. Näh. **Gymnasialstr. 3, b. W.**

Herrschafliche Wohnung von 5 Zimmern und sämmtlichem Zubeh. verkehrgünstig, von sofort oder 1. Oktober zu verm. **Gymnasialstr. 7, Neubau.**

Schulstraße 3, 1. Etage. 1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade u. Mädchenstube, Veranda u. b. Regierungsamt, mit o. ohne Pferdebstall zum 1. Oktober zu vermieten. **R. Breitschneider, part.**

Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zub., Gartenantheil. Zu erf. **Steinguthstr. Brückentr. 5.**

1 Wohnung von 2 Z. u. Küche im Hofgebäude u. **1 Wohnung** von 4 Z., Küche, Koch- u. Leuchtgas, Badestube pp., eventl. auch Pferdebstall, per 1. 10. 02 zu verm. **H. Fenske, Vaugassestr. 17.**

Berl. Rinkauerstr. 7 Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227)

Neuer Markt 1, 2. Etage. **Wohnung** v. 5 Zimm., Badest., Mädchenstube und Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres durch **Robert Dietz, parterre.**

Wilhelmstr. Nr. 12 eine neu hergerichtete herrschafliche **Wohnung,** 6 Zimmer mit sämmtl. Zubeh., welche Herr **Major Wilhelm 12 Jahre** bewohnt, ist mit auch ohne Pferdebstall zum September zu vermieten.

Herrsch. Wohn., 6 Zim., nebst all. Zub. u. Gart., a. Pferdebstall u. Wagenrem. z. verm. **Vindstr. 5.**

Gammstraße 20/21 Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. Näh. bei **Loep, 111.**

1 Wohnung, Stall, an ruh. Mith. p. 1. Okt. z. verm. **Bahnhofstr. 33.**

Hempelstr. 2 zwei Zimmer, Küche und Zubeh. v. 1. 10. zu verm. (231)

Gr. Bergstraße 11/12 2 große helle Speicherräumen, 2 große helle Kellerräumen, 1 Wohn., b. a. 33., Sch. u. rath. Zub. **Dierzu eine Dellage.**

Die Hauptausgabe besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. August.

Ueber das Zweekbedienen nach Eintritt der Sonntagsruhe. Ueber die Frage, ob die im Laden anwesenden Kunden an Sonn- und Feiertagen nach Eintritt der Sonntagsruhe zu Ende bedient werden dürfen oder nicht, ist in der Gemeinderatung nichts Genaueres bestimmt. Das Kammergericht hat in einem Falle entschieden, daß die schon oder noch im Laden anwesende Kundenschaft nicht weiter bedient werden darf, sondern daß mit Eintritt der Sonntagsruhe der Verkauf an das Publikum augensichtlich einzustellen, das heißt, letzteres aus dem Laden zu weisen sei. Der „Kont.“ bemerkt dazu: Das hohe Gericht macht sich wohl ziemlich eine Vorstellung davon, was das für den Detailkaufmann bedeutet. Na, wenn das Publikum aus lauter einsichtigen Leuten bestände, oder wenn es auch nur aus Männern bestände, dann ließe sich das wohl durchführen. Eine Dame aber, der man mit Hinweis auf gesetzliche oder behördliche Entscheidungen die Thür weisen würde, die man zwingen würde, „angekauft“ das Lokal zu verlassen, die wird stets einen Stachel gegen den „unhöflichen“, wenn nicht gar „unverschämten“ Kaufmann im Herzen zurückbehalten, der ihr einreden will, daß er mit dem Glotzenfische 9 oder 10 den Verkauf einstellen muß. Väterlich! Auf die eine Minute wird es doch nicht ankommen! Und wenn man ihr mit Engeltönen predigen möchte, daß der Schutzmann schon mit der Sand am Notzettel vor der Thür lauert, „sie hört von allem nur das Nein“. Nie mehr wird sie die Schwelle eines so unglücklichen Geschäfts betreten. So verliert der Detailist so manche sonst ganz gute Kundin. Die großen Unzulänglichkeiten, die das Verbot des Zweekbedienens mit sich bringt, haben im Kaufmannsstände Widerstand gemacht. Eine ganze Reihe von Handelskammern hat sich in diesem Sinne ausgesprochen und namentlich hat auch der deutsche Handelsrat, einer Anregung der Handelskammer in Oldenburg folgend, sich entschlossen, sich der Angelegenheit anzunehmen und eine Ausdehnung der Bestimmung des Zweekbedienens, wie sie im 9 Uhr-Ladenbeschluß enthalten ist, auf die Sonntagsruhe im Wege der Gesetzgebung zu erwirken. Allen Kaufmännischen und gewerblichen Korporationen kann geraten werden, dieses Vorgehen des Deutschen Handelsrates durch Eingaben an die gesetzgebenden Faktoren zu unterstützen.

Zum Sprechverkehr miteinander sind folgende drei zugelassen: Bromberg-Stammierzweige, Gesprächsgebühr 1 Mark, Quornzaglan-Stammierzweige (1 Mark), Schneidemühl-Neudorf (50 Pf.). f. Fahrrad Diebstahl. In der Nacht zu Sonntag ist in dem benachbarten Groß-Bartlessee einem dortigen Bewohner, dem Briefträger Adolf G., aus dem verschlossenen Stalle dessen Fahrrad gestohlen worden. Der Diebstahl ist sofort der Polizei gemeldet, der Dieb aber noch nicht ermittelt worden.

h. Holzlieferung auf der Weichsel aus Rußland. Aus Thorn, 11. August, wird uns geschrieben: Die Holzlieferung auf der Weichsel aus Rußland war in der ersten Augustwoche erheblich schwächer als in den beiden Juliwochen. Vom 1. bis 8. August passierten die Grenze bei Schilno 40 Traften mit zusammen 94 399 Stück Holzern, während in der vierten Juliwoche 106 Traften mit 269 777 Holzern und in der dritten Juliwoche 108 Traften mit 283 803 Holzern eingeführt wurden. Diese erhebliche Abnahme in der Einfuhr läßt vermuten, daß der

Höhepunkt der diesjährigen Zufuhr bereits überschritten ist. Die in der ersten Augustwoche eingeführten 40 Traften enthielten von tannenen Holzern nur 1316 Rundstämme, von Laubrundholzern nur 3221 Ellen und 20 Eichen. Von eigenen Holzern brachten sie 4160 einfache und doppelte Schwellen, 3738 Rundlobockschwellen, 688 Kreuzhölzer, 873 Plancons, 550 Speiden und 99 Rundhölzer, zusammen 10 108 Stück. 84,5 Prozent der gesammten Zufuhr waren feierne Holzern, nämlich 8931 Rundhölzer, 29 986 Balken, Mauerlaten und Timber, 16 031 Steeper, 21 181 einfache und doppelte Schwellen und 3545 Riegelhölzer, zusammen 79 674 Stück.

Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 84 Kinder, 98 Kälber, 412 Schweine, 293 Schafe und 3 Ziegen.

f. Verkehrseränderung. Das Grundstück Lindenstraße Nr. 3, dem Fräulein Neumann gehörig, hat der Architekt Gelzer für 15 000 Mark von Fräulein N. gekauft.

F. Crone a. Br., 11. August. (Feuer-Einquartierung. Uraub. Straßenbeleuchtung.) Heute Nacht brach bei dem Grundbesitzer Glafit auf Abbau Crone a. Br. Feuer aus, das in kurzer Zeit eine Scheune in Asche legte. — Heute hielt eine Abtheilung des 2. Leibhülfenregiments aus Danzig auf dem Markte zum Kaisermanöver in der Stadt und in umliegenden Dörfern Aufst. — Farrer Dierburg ist vom 11. bis 30. August beurlaubt und wird von den Geistlichen der benachbarten Pfarreien vertreten. — Von der Stadt sind namentlich sogenannte elektrische Nischlampen in den einzelnen Straßen eingerichtet worden, welche eine längere Brennauer haben sollen als die übrigen Straßenlampen.

W. Jordan, 12. August. (Zubläum.) Der nächste Donnerstag ist für die hiesige evangelische Pfarochianen ein besonderer Feiertag, denn unter allgemein bereicherter Herr Farrer Fuß begehrt an diesem Tage nicht nur das Fest seiner 25jährigen Amtstätigkeit, sondern mit seiner Gattin auch das schöne Familienfest der silbernen Hochzeit.

M. Schneidemühl, 11. August. (Kanalisation. Gutsverkauf. Unglücksfall.) Wegen der noch ausstehenden Genehmigung der Kanalisationsanlage in der Alten Bahnhofstraße hier selbst hat sich heute Bürgermeister Liebetanz nach Posen begeben, um in dieser Angelegenheit bei dem Landeshauptmann von Posen vorstellig zu werden. — Das im Kreise Garnitz belegene Gut Remnis, dem Gutsbesitzer Wilhelm Meyer gehörig, ist für den Kaufpreis von 115 000 Mark in den Besitz der Herren Eigentümer Gustav Lambrecht und Kaufmann Gustav Klingbeil hier selbst übergegangen. — Als am letzten Freitag die Ehefrau des Restaurateurs Mt in Mochlembrod bei Schneidemühl in einen Kochapparat Spiritus goß, spritzten ihr einige Tropfen auf die Kleider. Durch das zum Entzünden benutzte Streichholz, das die Frau noch brennend wegwarf, wurden ihre Kleider im Nu in Flammen gefaßt. Nur mit Hilfe eines Bewohners gelang es der verunglückten Frau sich zu retten. Sie kam mit einigen Brandwunden an Brust, Hals und Kopf davon.

K. Wrofschen, 11. August. (Radfahrerverein.) In dem getrigen Sommerfest des Vereins Wrofschen Radfahrer nahmen der Radfahrerverein Tafel, Neßthal, Wandeburg und der Radfahrerklub Zempelburg theil. Beim Korsofahren

errang der Verein Naffer Radfahrer den ersten Preis und den zweiten Preis der Radfahrerklub Zempelburg; beim Hauptrennen (über 10 000 Meter) den ersten Preis H. Müller-Nafel und den zweiten Preis G. Garnach-Wongronitz; beim Vereinsrennen (über 2000 Meter) den ersten Preis Schachtmeier Fr. Jählich, den zweiten Preis Buchdruckermeister A. Splanemann und den dritten Preis Schloffer S. Erdmann, sämtlich von hier. Bei dem Trostfahren (auch über 2000 Meter) errang den ersten Preis Wolfram-Neßthal und den zweiten Preis Türkisch-Nafel. Nach beendeter Rennen begann um 5 Uhr ein Konzert im Schützengarten um 7 Uhr war die Preisvertheilung und um 9 Uhr Ball im Schützengarten.

a. Quornzaglan, 11. August. (Aufsehen.) Erregt hier die am 9. August erfolgte Verhaftung des Oberlehrers der hiesigen polnischen Zeitung „Dziennik Najnowski“ W. von Wierzbinski. Auf Verfügung der königlichen Staatsanwaltschaft ist Herr v. W. in das hiesige Amtsgefängnis als Untersuchungsgefangener eingeliefert worden. Der Grund ist wahrscheinlich in einem Preßvergehen zu suchen.

x. Janowitz, 11. August. (Kriegerverein.) Gallestelle. Entlaufen. Von dem Kriegerverein Janowitz werden 25 Militärliebig bei der Kaiserbarade am 3. September aufgestellt werden. — Auf der Straße Gnesen-Nafel unmittelbar bei Dzierzewo wird eine Gallestelle errichtet. — Der Schüler Franz Bowsel, der am 5. August seine Eltern heimlich verlassen hat, ist heute nicht wieder zurückgekehrt.

Lissa i. P., 11. August. (Gutsverkauf.) Der Baron Graefe (Pole) aus Borek kaufte von Frau Borchers (ehem. Deutsch) für 270 000 Mk. das Gut Szczodrochowo.

Thorn, 8. August. (Dieberirren Granaten.) Klingt hier sich eine Anzahl Granaten vom Thorer Artilleriechießplatz nach dem Dorf Stenzen verirrte. Sieben Geschosse fielen mitten in den Ort, ohne aber Schaden anzurichten. Einige freipirten nicht, und von den anderen wurden die Leute, die sich in der Nähe befanden, nur mit Sand überschüttet, weil sie sich rasch zu Boden warfen. Die Meldung von diesem Vorgang hat bei dem Kommando des Schießplatzes und bei den höchsten Stellen in unserer Artillerie Ueberachtung erregt. Wenn sieben Granaten mitten in ein Dorf fallen und dabei auch nicht ein einziger Mensch zerstückt oder wenigstens zum Krüppel geschossen wird, was können da die Geschosse taugen? Eine Kommission ist jetzt damit beschäftigt Vorkehrungen für eine bessere Konstruktion, Füllung und Zündung unserer Granaten auszuarbeiten. Allerdings soll auch darauf bedacht genommen werden, daß die Granaten fortan nicht verirren können. (Erb. Ztg.)

nd Culmer Stadtverordneten, 11. August. (Kirchenvisitation. Blisichlag.) Die diesjährige Kirchenvisitation im Kirchspiel St. Lina findet den 20. d. Mts. durch Herrn Superintendenten Ebel-Graubenz statt. — Bei dem am vergangenen Donnerstag herrschenden jäheren Gewitter fuhr ein Blitz in das massive Schulhaus zu St. Neuguth, durchfuhr die Oberstufe und Wohnstube, zerstörte in der Küche verschiedene Küchengeräthe und ging durch die Wand in die Erde. Verletzt wurde zum Glück niemand.

Sn. Krojanke, 11. August. (Berunglück.) Vom hoch beladenen Erntewagen stürzte heute das Dienstmädchen des Kaufmanns Hirschfeld hier selbst, als mehrere Garben zu rutschen begannen, auf das

Straßenpflaster herab, wobei sie sich, mit dem Kopfe heftig aufschlagend, eine tiefe Kopfwunde zuzog.

Heiligensheil, 10. August. (Näglich der 600jährigen Jubelfeier) der Stadt, welche, wie mitgetheilt, gestern stattfand, bezeichnet die „Elbinger Zeitung“ folgende auf die Lebensschicksale der Stadt bezügliche geschichtliche Daten: Die Stadt Heiligensheil (früher Heiligenspehl, Elgeheil, Silgeheil, Heiligepehl, auch Solipel genannt) ist wahrscheinlich 1301 gegründet worden. Von den mannigfachen Stürmen, die im Laufe der sechs Jahrhunderte über Ostpreußen dahingegangen sind, ist Heiligensheil nicht unberührt geblieben. Mehr als schwere Kriegsnoth haben Pest, Hungersnoth und Feuersbrünste die kleine Stadt heimgesucht. Nachdem Preußen ein weltliches Herzogthum geworden war, folgte für Heiligensheil ein Jahrhundert des äußeren Friedens, während dessen sich die Stadt nach innen und außen hin entwickelte. 1541 wurden die Brücken, 1542 das Rathhaus und nach 1553 die inzwischen verfallenen Mauern, Thürme und Thore wiederhergestellt. Von den Schrecken des dreißigjährigen Krieges ist Heiligensheil verschont geblieben, doch hatte es desto mehr im Kriege gegen die Schweden zu leiden. In erster Linie war es das vortreffliche Weisbrod, das den Ruf Heiligensheils im ganzen Lande verbreitete. Im Juni 1697 befehlt Kurfürst Friedrich III., der spätere erste Preußenkönig, weiß er erfahren, daß der Bäder Grunthe das beste Weisbrod bade, er solle sich mit gutem Wehl versehen und sich sofort mit Weispost nach Berlin begeben, um dort Froben seiner Kost zu geben. Im nächsten Jahre erfolgte durch Blisichlag die erste große Brandkatastrophe, wodurch eine große Zahl von Scheunen in Asche gelegt wurde. Zu ihrer Wiedererrichtung mußte später jeder Wirth ein Stück Bauholz und zehn Bund Stroh liefern. Im Sommer 1710 wüthete in erschreckender Weise die Pest. Bis November waren der Seuche über 1100 Personen, darunter der Bürgermeister, erlegen. Große Drangsalbringer brachte der Stadt der Einzug der Russen (Januar 1758). Am 2. August 1758 zerstörte ein großer Brand die Kirche, die erst 1799 wieder aufgebaut werden konnte. Ein neues Unglück brach am 4. Dezember 1807 über Heiligensheil herein. Durch den Streit zweier Schulknaben, in dessen Verlauf eine Dolkane einem Ruch zu nahe kam, entstand in kurzer Zeit ein gewaltiges Feuer, dem das Rathhaus, die lateinische Schule, die Predigerwohnung, das Pfarrwittwenhaus und zahlreiche andere Häuser zum Opfer fielen. 279 Wohnhäuser, 142 Sintergebäude, 2 Speicher und 10 Scheunen lagen in Asche. Ueberall regte es sich damals in Altpreußen, um den Abgebrannten zu helfen. Max von Schandendorff gab zu ihrem Besten eine Sammlung von Gedichten heraus. Die Einwohnerzahl — sie hatte 1805 bereits 2050 Seelen betragen — war infolge des Brandes auf 1300 heruntergegangen. In den letzten 50 Jahren sind in Heiligensheil eine Reihe gemeinnütziger Institute entstanden, so das Spritzenhaus, Armenhaus, Schlachthaus, der Hafen von Hohenberg, das Kreis-Zohanniterkrankenhaus, Siechenhaus, Kreisamtenhaus u.

Rinkauer Sonderzüge. Vom 1. Juli bis 17. August. Täglich ab Bromberg 3⁰⁰ u. 5⁰⁰ Uhr nach, ab Bromberg 3⁰⁰ u. 5⁰⁰ abends. Außer. Sonntags ab Bromberg 3⁰⁰ u. 5⁰⁰ abends. Bromberg-Chromoch. Ab Bromberg 2⁰⁰ nach, ab Chromoch 9⁰⁰ abends bis einst. 31. August.

2. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 2nd class of the 207th Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes in marks.

2. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 2nd class of the 207th Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes in marks.

2. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 2nd class of the 207th Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes in marks.

2. Ziehung der 2. Klasse 207. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som. 9. bis 12. August 1902.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery numbers for the 2nd class of the 207th Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes in marks.

(Nachdruck verboten.)

Reisen auf den masurischen Seen

Von R. von Natangen.

„Wilt flutet der See, drauf schauet der Fischer den
schwimmenden Kahn,
Schaum wälzt er wie Schnee, von graufiger Mitte zum
flur hinan.“

Wilt fluten die Wellen, auf Waterlands Seen, wie schon!
D, tragt mich auf Spiegel zu Hügel, Masoviens Seen.
D, Heimatland, Masowias Strand, Masovia lebe, mein
Waterland!

So singt das Landvolk in Masuren, so singen
die Angehörigen der Königsberger Studenterver-
bindung Masovia in begeisterten Tönen die Schön-
heit ihrer Heimat preisend. Wohl heisst sie ihre
Reize, die weit über die Grenzen des deutschen Water-
landes hinaus gerühmt werden, aber doch — wie
verhältnismäßig wenige kennen sie aus eigener An-
schauung! Bis vor etwa zehn Jahren war es aber
auch hauptsächlich schwer für den Touristen, Masuren
zu bereisen, denn anders als mit eigenem Wagen
ließ sich das Land kaum durchqueren. Inzwischen
ist nun freilich durch die Entdeckung neuer Eisen-
bahnlinien und Dampfverbindungen und nicht
zum wenigsten Dank der Vermittlung der Gesell-
schaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf
den dortigen Seen, die masurische Schweiz dem
reisenden Publikum erschlossen worden. Auch findet
man jetzt allenthalben gute Hotels, in denen man zu
einem immerhin mäßigen Preise komfortable Zim-
mer und tadellose Verpflegung erhält.

Weist wird die Reise von dem „Wendehafen“
in Löben aus angetreten. Unendlich reizvoll ist das
Bild, welches man hier bei der Abfahrt aufnimmt.
Geradeaus taucht der Blick in dunkelbewaldete Ufer,
deren sanfte Wellenlinien sich silhouettenartig vom
Horizont abheben, rückwärts gewandt sieht man da-
gegen, von düsteren Föhren und frischgrünen Laub-
bäumen umrahmt, die Stadt Löben gleichsam wie
aus den Fluten aufsteigen. Der See ist hier ziem-
lich breit und merkwürdig spiegelnd, wodurch der
Eindruck hervorgehoben wird, als ob die letzten
Häuser des Ortes mitten darin eingesenkt wären.
Nur das alte Löbener Schloß, die jetzige Komman-
dantur, deren verwitterte graue Steinmauern der-
einst ein Säuflein Ordensritter beherrschten, strebt
auf seinem etwas erhöhten Plage über seine Um-
gebung empor.

Doch der Dampfer — „Löwentin“ genannt,
wie der See, dessen Fluten er theilt — nimmt weiter
seinen Lauf zwischen grünen Wiesen, hügeligen
Ufergebirgen und mächtigen Buchen-, Eichen- und
Fichtenwäldern, die landjungemartig in das Gewässer
einscheiden. Als und so grüßt uns von fern ein
freundliches Gesicht mit Ströbäckern zwischen
ragenden Baumstümpfen, Windmühlensüßeln drehen
sich auf dem Hintergrunde bläulicher Berggipfel
und schlanke rote Kirchtürme streben zwischen
Gruppen kleiner Häuser, blank und feierlich, wie
einer Spielzeugschachtel entnommen, empor. Lauter
Bilder, die an holländische Landschaften erinnern,
einfach in der Form und doch von stetig wechselndem
Reiz. Wirklich großartig wird die Gegend jedoch,
wenn der Dampfer den Löwentin-, den engen
Säulen-, den großen Hensel-See und wie diese Ge-
wässer sonst alle heißen, nebst den sie verbindenden
Kanälen, passiert hat und hinter dem malerisch ge-
legenen Gehöft Kulkowener der Spirding-See blüht.
Schier endlos dehnt er sich vor den Blicken aus,
so daß man fast meinen könnte, sich auf dem Meere
zu befinden. Auch die hohen Wellen, die mit weißen
Schaumkappen an den Rand des Schiffes schlagen
und daselbe in eine stärkere, schäumende Bewegung
versetzen als man sie z. B. auf dem Haff beobachten
kann, verstärken diese Illusion. Und doch auch hier
wieder inmitten der weitest schäumenden Wasser-
fläche die Idylle! Vom Sonnenglanz umflossen
steigen kleine dichtbewaldete Inselchen aus den Fluten
auf. Die meisten von ihnen sind unbewohnt,
und schon das undurchdringliche Gestrüpp, das zwi-
schen den Laubbäumen wächst, benehlt, daß seit lan-
gem keine Menschen hier gehaft haben können.

Wanneswerth.

Roman von Marie Stahl.

(3. Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Ein kühlher Septembervind schüttelte bereits
die gelben Blätter von den Bäumen und ein grauer
Regenhimmel hing über der Landschaft, als drei
große Möbelwagen vor der Hausthür in Brand-
ton standen, umgeben von einem wüsten Durch-
einander von Kisten, Koffern, Möbel, Packstroh,
Papierkisten und lärmenden Packknechten. Es war
unglaublich, was sich seit Generationen alles in
dem alten Herrenhaus aufgeschichtet hatte an
werthvollem Besitz, an Familienreliquien und an
Plunder.

Aber auch den alten, lieben Plunder ließ man
schmerzlichen Herzens zurück und es kostete Frau Welter
manch heimlich heiße Thräne, sich von ausgedienten
Kinderstübchen und Wegen, von wärmlichen
hausgroßen Urgroßmutterstühlen, von mächtigen
Paradehimmelbetten und allerlei zerbrochenen Rip-
pes zu trennen, von so vielen Dingen, die mit der
Familien Geschichte der Weltens und mit ihren schön-
sten Erinnerungen verbunden waren.

Es war ein leidvoller, herzbrechender Abschied,
den die Familie da feierte, und allen war sterbens-
weh zu Muth. Aber sie beherrschten sich tapfer.
Die Dressur der guten Erziehung legte ihnen den
nothigen moralischen Zwang auf. Keiner von ih-
nen verlor die Haltung. Selbst bei den ergreifend-
sten Szenen nicht.

Am Tage vor der Abreise ging das Ehepaar
mit seinen Kindern — der einzige Sohn Armin, der
Oberprimaner, war dazu gekommen, von Haus zu
Haus im Dorf. Sie jagten jeder alten Frau, jedem
Tagelöhner Lebewohl.

Es war ein Trauerzug wie ein Leichenbegäng-
niß, so viel Schluchzen und Wehklagen gab es da
von Seiten der Dorfbewohner. Hier offenbarte sich,
weld eine köstliche, edle Seite die Familien Geschichte
der Weltens besaß. Da war keins von den statt-
lichen Bauernhäusern und ärmlichen Arbeiterhütten,
das nicht mit Herzleid die geliebte Herrschaft ide-
den sah. Hatte diese doch einig mit der ganzen Ge-
meinde zusammengelebt in wahrhaft patriarchali-
stem Verhältniß. Da war keine Hochzeit, keine
Taufe im Dorfe gewesen, bei dem sie nicht Gäste
waren, da war kein Krankenbett, an dem Frau Wel-
ters nicht tröstend und hilfe reich geseßen, kein Sarg
war auf den Friedhof getragen, dem die Familie
nicht mit den Leidtragenden gefolgt wäre.

Vielleicht waren es ehemals, als die Inseln mit dem
Festlande zusammenhängen, heilige Gaine, in denen
die altväterlichen heidnischen Priester ihrem düsteren
Kultus oblagen. Von einem dieser winzigen Eilande
erzählt das Landvolk, daß es einer galindischen
Priesterin zum Aufenthalt gedient habe, und daß
dort dem Donnergot Perfunos zahlreiche Menschen-
opfer gebracht worden seien. Heute unterbricht die
feierliche Stille des Ortes, an dem einstmal die
Zammerlaute gemarterter Menschen sich in die
Weihesänge der Priester mischten, nur das Rau-
schen des Laubes und das Geschrei der Fischreier,
die sich in den verästelten Kronen der Bäume ihre
Nester gebaut haben. Einige dieser hochbeinigen
Gesellen sieht man stets am Ufer spazieren gehen.
Wahrscheinlich halten sie scharfe Umhänge nach den
Maränen, welche die sämtlichen masurischen Seen
besökern.

Doch die Maränen! Eine Mauderei über Ma-
suren würde unvollständig sein, wollte man nicht
von diesen wohlgeschmackenden Fischen erzählen, die
nur in den dortigen Seen heimisch sind. Sie bilden
daher auch einen wichtigen Handelsartikel der Ma-
suren und werden namentlich von Nikolaiken frisch,
aber mehr noch geräuchert, in Massen verschickt.
Ueberall, wo ein Dampfer anlegt, stehen Scharen
von Fischerfrauen, welche den Reisenden Maränen
zum Kauf anbieten. Bei dem Erhandeln der Fische
kann man übrigens die Beobachtung machen, daß
auch in diesem paradiesischen Weltwinkel die Eingeborenen
keineswegs mehr die paradiesischen Tugenden
der Unheimlichkeit und Ehrlichkeit besitzen.
Diese treuzugig aussehenden Frauen mit ihren
malerisch umhüllenden bunten Kopftüchern ver-
stehen es vortrefflich, die Käufer — um mich eines
volkstümlichen Ausdruckes zu bedienen — übers
Ohr zu hauen; versucht man es aber, sie von ihren
kleinen Rechenfehlern zu überzeugen, so sind sie mit
einem male nicht mehr der deutschen Sprache
mächtig.

„Kann nicht deutsch!“ heißt. Was soll man
dagegen machen?

Das Endziel der Tour, welche der Dampfer
„Löwentin“ zurücklegt, ist Kudzanny. Zuvor, un-
weit von der Ortschaft Guszianka, passiert er noch
eine Schleusenkammer. Die Art, wie hier durch
Herrschtrömenlassen des Wassers vermöge maschi-
neller Vorrichtungen die Niveauverschiedenheit des
Sees ausgeglichen wird, hat für den Laien etwas
Verblüffendes.

Kudzanny! Dies in heimliches Dunkel ein-
gepönnene grüne Waldneist mit seinen schmalen, zu-
weisen einen schluchartigen Charakter annehmenden
Wegen, das an der einen Seite von den Wellen
seines tiefblau schimmernden Sees umspült wird,
wirkt im ersten Augenblick, zumal bei Abend, fast
beängstigend auf den Reisenden. Bei hellem Sonnen-
schein verliert sich der düstere Eindruck, aber in der
Dämmerung meint man lauter Gespenster unter den
hochstämmigen Bäumen wandeln zu sehen. Unwill-
kürlich muß man jener grauen Zeiten gedenken, in
denen hier Opfermännern zum Himmel lohten, kriegerische
Polenjäger das Land durchzogen, und unter freiem
Himmel Gericht gehalten wurde über
Beträther an ihrem Volk und Glaubten. Doch diese
Zeiten sind vorüber mit ihren Greueln und ihrer
finstern Poesie. Die Kultur der Neuzeit ist auch
hier Kudzanny gebrungen und hat dem Ort bis zu
einem gewissen Grade ihren Stempel aufgedrückt.
Gellend erschallt das Pfeifen der Lokomotive, da-
zwischen rasselnd verschiedene Sägemühlen — lauter
Stimmen, welche die Gesister der Vergangenheit ver-
scheuchen. Kudzanny ist, soweit der Häuserkom-
plex mit den Sägewerken in betracht kommt —
durchaus eine Schöpfung der Neuzeit und dankt
sein Aussehen der Allenstein-Uder Bahn. Seit
dem Entstehen derselben hat es sich auch zu einem
beliebten Luftkurort, der besonders für Melonvales-
zenten, Lungen- und Nervenleidende herbeizieht,
entwickelt. Wer ein Badeleben im großen Stil ge-
niehen will, der darf freilich nicht nach Kudzanny
gehen. Indessen fehlt es auch nicht ganz an elegan-

ten Badegästen. Auf dem See sieht man ein paar
reizende Segelkähne liegen, die mit jedem erden-
lichen Komfort eingerichtet sind. Sie gehören Eng-
ländern, die hier dem Wasserport obliegen und in
ihren schwimmenden Villen wohnen, essen und
schlafen.

Von Kudzanny aus unternehmen die meisten
Touristen Ausflüge nach dem Niedersee, der mit dem
Guszianer, an dem der vorher beschriebene Ort
liegt, durch einen Kanal verbunden ist. Man fährt
bei dieser Gelegenheit unter einer imposanten Eisen-
bahnbrücke hindurch, die viel bewundert wird. So
lohnend die Fahrt auf dem Niedersee aber auch
ist, so ziehe ich eine andere Partie, die man von
Kudzanny machen kann, doch noch vor. Diese führt
nach dem Krutinnenfluß, auch der „schwarze Fluß“
genannt. Etwas Eigenartiges läßt sich kaum
denken. Das Boot gleitet beständig auf schmalen
Wasserwegen zwischen dicht belaubten Ufern dahin,
über denen sich die Zweige laubentartig wölben.
Sie sind von hüben und drüben so eng aneinander
geschlungen, daß man buchstäblich wie unter einem
niedrigen Säulengang fährt, den kein Sonnenstrahl
durchdringt. Vielleicht liegt es hieran, daß das
Wasser direkt schwarz erscheint.

Von den verschiedenen Touren, die man außer-
dem noch im masurischen Seegebiet machen kann,
sind als durchaus eigenartig noch zwei zu nennen.
Die eine führt ebenfalls am besten von Kudzanny
aus über Alt-Uffa — bis hierher fährt man mit der
Bahn — nach dem auf dem Gebiet der Bistittionen
gelegenen Eckertsdorf am Ruffsee. Ueberall stoßt
der Blick hier auf das griechische Kreuz. Auf einer
Anhöhe erhebt sich ein Philipponenkreuz, mit einem
malerischen Steinthor davor, welches das Bild der
heiligen Jungfrau von Kiew ziert. Ehe dem wohnen
hier Mönche, doch nehmen jetzt Nonnen deren
Stelle ein. Die Hauptbedeutung dieses Klosters
bildet die Kapelle, in der sich außer vielen Heiligen-
bildern, vor deren jedem eine atmofidische Oellampe
oder ein Wachslicht angebracht ist, eine Anzahl heiliger,
in alterthümlichen byzantinischen Lettern mit der
Hand geschriebener Bücher befinden. Eckertsdorf
mühet den Touristen in Folge seiner fremdartigen
Kultur höchst seltam an.

Der andere vorerwähnte Ausflug wird in der
Regel von Nikolaiken aus unternommen. Sein Ziel
ist der Gartensee, hinter dem sich die Zolamuis-
burger Saide endlos weit ausdehnt. Der Gartensee
führt seinen Namen daher, weil seine Umgebung
einem riesigen farbenleuchtenden Garten gleicht. In
seiner Gegend in ganz Preußen soll man einen so
vollständigen Eindruck über die Flora prussica ge-
winnen, wie hier. Selbst die den See einrahmenden
Bäume sind bis in die Spigen ihrer Kronen mit blü-
henden Schlingpflanzen umrankt, die sich alle unter-
einander zu einem undurchdringlichen Gewirr ver-
einigen. Die Fahrt über den See, in dessen klaren,
blauen Fluten sich diese liebliche Gartenlandschaft
spiegelt, ist unendlich reizvoll.

Doch ich will diese Mauderei enden. Möchte sie
bei den Lesern die Lust erwecken, sich auch einmal
Masuren zum Reiseziel zu wählen!

Bunte Chronik.

— Seltene Bliz-Erscheinung.
Breslau, 8. August. Die „Schlesische Zeitung“
berichtet: Bei dem gestrigen Gewitter wurde in
Kleinburg am Nordhimmel (Richtung Nordost zu
Nord) folgende seltene Bliz-Erscheinung beobachtet:
Einem fast senkrecht in schwachem Bogen herabgehen-
den Bliz folgte ein Parallelbliz von der Erde zum
Himmel bis zu bedeutender Höhe sichtbar. Dieses
Schauspiel wiederholte sich unmittelbar anschließend
noch einmal. Die Dauer der Erscheinung betrug
etwa 1 1/2 Sekunden. Es handelt sich hier zweifellos
um einen sogenannten Rückschlag. Das ist an und
für sich schon eine seltene Erscheinung, sie gewinnt
aber in diesem Falle noch besonderes Interesse, da
eine Wiederholung beobachtet wurde. Eine solche
doppelte elektrische Entladung setzt eine starke elektri-

„Mit Liebe und Freude“ fuhr der Inspektor
fort, „haben wir daran gearbeitet, als wir hörten,
daß unsere gnädige Herrschaft uns verlassen wollen,
und mit tiefbewußtem Schmerz — verdammter
Röter, hau ihm doch mal eine runter —“ Der Hund
hatte ein langgezogenes Geheul angestimmt. —
„Mit tiefbewußtem Schmerz stehen wir hier — in
Liebe und Treue bereit zu einem Wüchsig, der es
uns zur schönsten Pflicht und Nothwendigkeit macht,
uns unseres Dankes zu entäußern. Aber weil der
Mensch sich nicht so entäußern kann wie ein uns
Herz ist — weil —“
In diesem Augenblick gab es einen unheil-
förenden Krach und mitten im besten Redefluß des
Inspektors verschwanden Armin und Traute unter
dem Tisch. Der wacklige Schemel, auf dem sie
sahen, hatte nicht länger die Last ihrer beiden
jugendkräftigen Gestalten ertragen.

Das war zu viel für den aufgeregten Hund.
Er riß sich los und fuhr mit wüthendem Gebläff
ebenfalls unter den Tisch, wo sich die beiden Ver-
unglückten vor unterdrücktem Lachen nicht erheben
konnten. Es gab ein wildes Durcheinander, der
Schäfer verjuchte stehend seinen Hund am Schwanz
hervorzuheben, und fast wäre der ganze Kaffe-
stisch umgerissen, wenn Herr Welter und der Inspektor
ihn nicht krampfhaft gehalten hätten.

Der Effekt der schönen Rede war hin und es
wirkte unwiderstehlich komisch, als Armin und
Traute endlich wieder zum Vorschein kamen. Armin
in seinem dunklen Anzug von oben bis unten mit
Milch begossen und Traute in ihrem hellen Kleide
mit schwarzem Kaffee.

Am Fortsetzung und Schluß der Rede war
nicht zu denken, Herr Welter dankte mit herzlichen
Worten und die Geschenke wurden gerührt ent-
gegengenommen, bis auf den vielbekehrten Röter,
der mit einem großen Aufwand von Partegefühl als
unmöglich in einer Stadtwohnung abgelehnt wer-
den mußte.

Später als Armin und Traute zusammen eine
große Riste mit Armin's Steinmüllern und
anderen Schätzen packten, ließ Sulde allein hinaus in
den Park.

Es war als erwarte sie etwas oder jemand,
denn sie spähte immer wieder die große Allee hin-
unter, die auf die Landstraße führte, und achtete
nicht des feinen, durchdringenden Regens, der ihr
ins Gesicht sprühte.

Sie zog den Regenmantel fester um die schlanke
Gestalt und ging raslos in den Parkwegen auf und
ab. Das todte Laub rauschte unter ihren Füßen

sche Spannung in der Erdoberfläche voraus, die
durch den aus der Wolke zur Erde niedergebenden
elektrischen Strom noch nicht ausgeglichen wird,
fordern zu einer Rückstrahlung führt. Im beobach-
ten Falle gingen ebenfalls zwei Blize schnell nach-
einander mit derselben Wirkung nieder. Das ent-
spricht auch der in der Stadt beobachteten Erschlä-
nung von Doppelblitzen bald nach dem heftigen Schläge
kurz nach 5 Uhr mit langem, unterbrochenem Don-
ner. — Wahrnehmungen elektrischer Entladungen
von der Erdoberfläche ausgehend sind überhaupt
selten, da die höhere Spannung überwiegend in
den Wolken ruht und dort zu Entladungen führt.

O. K. Pasteur-Neckdoren. Aus An-
laß der Enthüllung des Pasteurdenkmals in Döle
wird an manche gute Anekdoten von Pasteur und
an einige Züge aus seinem intimen Leben erinnert.
Selten mag ein Leben einfacher dahingeflossen sein.
Der große Gelehrte war sehr schüchtern. Die Welt
erschreckte ihn geradezu. In dessen Liebe er das
Theater; aber er besuchte es nur selten, da seine
Arbeiten ihn davon abhielten. Seine einzige Zer-
streuung waren die Sitzungen der Akademie. Eines
Tages fiel es seinem Schwiegerjohn ein, ihn zu der
Zeit vor dem Diner auf die großen Boulevards und
die damals noch prächtige Freitreppe von Tortoni
zu führen. Pasteur war von der fieberhaften Er-
regtheit und dem Getöse dieser mondänen Orte so
erschreckt, daß er nicht fünf Minuten dort bleiben
konnte, sondern eiligst floh und zu seinen häus-
lichen Penaten zurückkehrte. Er hatte in seinem
Leben so viel Hygiene gepredigt, daß er zum Schluß
seine Lebens geradzu krankhaft von dieser Idee ge-
quält wurde. Er konnte z. B. keine Brotkruste
essen, ohne sie erst abzukraken, damit die Mikroben
davon abfielen. Ein Landsmann seines Schwieger-
johns erzählte davon folgende Anekdote: Pasteur
speite bei seinem Schwiegerjohn Galler-
Radot auf dessen Gut Vablonnais. Die Mahl-
zeit näherte sich ihrem Ende. Ohne etwas zu
sagen, sah der Gelehrte Kirchen, aber vorher wusch
er sie einzeln mit so peinlicher Sorgfalt, daß seine
Angehörigen lachen mußten. Pasteur bemerkte es
und sagte: „Ihr lacht, liebe Kinder, aber Ihr wißt
nicht, wieviel Unreinlichkeit auf der Oberfläche dieser
Kirchen haftet!“ Dabei reinigte er die Kirchen
weiter, hielt seiner Umgebung einen eingehenden
wissenschaftlichen Vortrag und betonte besonders,
eine wie erschreckende große Zahl von Mikroben an
jeder Kirche haften. Dann schloß er: „Ihr sehet,
daß man nicht vorzüglich genug sein kann; macht es
also wie ich, und waldt die Fröidite sorgfältig.“
Und damit ergriff er mechanisch das Glas, in dem
er alle Mikroben feierlich trank und hatte...
trant es mit einem Zuge aus. Die Mikroben rächten
sich aber nicht. Pasteur befand sich deshalb nicht
weniger gut. Er blieb aber trotzdem bis zu seinem
Ende seinen Theorien treu.

— Des Käthfels Lösung. Manchen
biedereren Handwerksmann mag wohl schon die Be-
deutung des Wortes „Fol.“ auf seinen Rechnungs-
formularen Kopfschmerzen verursacht haben. Eine
originellere Auslegung aber, als auf einer der
„Breslauer Ztg.“ vorliegenden Rechnung eines ehr-
samen Schuhmachermesters dürften die räthselhaf-
ten Buchstaben wohl noch nicht erfahren haben. Der
Singer St. Crispins ergänzte „Fol.“ mit Rücksicht
auf das darunter stehende Wort „Rechnung“ zu
„Fol-gende“, so daß es dem Kunden ganz deutlich
wurde, er habe „Fol-gende Rechnung“ zu begleichen.
Probatum est!

C. K. Der Fortschritt der Zeit. Aus
Madrid wird berichtet: Der junge König Alfonso
XII. überrachte dieser Tage in Oviedo emige
Journalisten durch die Bemerkung, er hätte einige
alte Zeitungen nachgesehen und gefunden, daß man
1808 einen Tag brauchte, um in Madrid Nach-
richten von Oviedo zu erhalten. „Jetzt“ fuhr der
König fort, sarkastisch auf den schlechten Zustand
des heutigen Telegraphenhiems in Spanien an-
spielend, „jetzt gebraucht man zwei Tage.“

und welche, verwachsenen Rosen auf den Blumen-
beeten sah sie traurig an. Sulde schauerte zu-
sammen, ein Frösteln ging ihr durchs Herz. Sie
lehnte an einem Baumstamm unter dem schützenden
noch vollen Blätterdach und große Thränen liefen
über ihre blaffen Wangen.

Ah, wie that das Scheiden so weh und wie
bang blühte sie plötzlich in die Zukunft mit einer
ungelassenen Frage im Herzen!

Möglich, horch! Was war das? Ein freu-
diges Aufleuchten ging über ihre Züge, ein Wagen
rollte in die Einfahrt des Parks.

Er war es! Gewiß, ihre Ahnung hatte sie nicht
betrogen.

Ein Miethswagen kam die Allee herunter,
Sulde erste ihm entgegen. Der Wagen hielt und
ein junger Offizier in Leutnantsuniform sprang
heraus.

„Sulde!“ weiter war er keines Wortes mächtig.
Er sah das blaße, verweinte Gesicht und eine starke
Erregung zuckte über seine blühenden, gutherigen
Züge. Der Wagen fuhr langsam dem Hof zu und
das junge Paar schritt ihm auf einem Umweg durch
den Park nach. Der Leutnant, Egon von Boden-
stein, ein Neffe von Frau Welter, war fast brüder-
lich mit seinen Cousins aufgewachsen und hatte
stets eine starke Vorliebe für Sulde gezeigt, die nur
sechs Jahre jünger war als er. Doch war der Ver-
kehr zwischen Vetter und Cousine bisher stets streng
in den Schranken der Konvention geblieben, denn
Frau Welter erlaubte ihren Töchtern auch nicht die
harmloseste Intimität mit jungen Männern. Es
war als ob das Leid, das über Suldes junges
Leben hereingebrochen war, diese Schranke zum
ersten male niederreißten sollte.

Egon hielt Suldes Hand fest in der seinen und
itreichelte sie unaussprechlich. Die ganze, tiefe Theil-
nahme seines warmen, überhollen Herzens lag in
dieser zarten Händehaltung, die er sich noch nie bis-
her erlaubt hatte. Und Sulde, die sonst das Mutter
vornehmer Zurückhaltung war, die Egon noch nie
ihre wahren Gefühle verrathen hatte, in echt mäd-
chenhaftem keuschem Stolz, der erobert sein will, ließ
ihm heute ohne Widerstand die kleine, zitternde,
kalte Hand.

Ah, das Leid war so groß, zu neu in ihrem
Leben, sie brauchte den Trost eines Glücksgefühls
zu nöthig und sie mußte, daß sie an einer Krise
stand, die ihr entweder jede Hoffnung ihrer heim-
lichen Wünsche rauben oder dieselben erfüllen
mußte.

Fortsetzung folgt.

Auguste Kopist
geb. Damaschke
im 58. Lebensjahre.
Dies zeigt u. mit der Bitte
um stille Theilnahme Schmerz
erfüllt an
Bromberg, 12. August 1902
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag, 15. d.
M., nachm. 4 Uhr, b. Trauerh.
Schleif, Friedenstr. 29 ans.

**Bin von der Reise
heimgekehrt.**
Dr. Warminski,
Sanitätsrath.

Verloren
goldene Damenuhr ohne Kette.
Abzugeben gegen Belohnung
Danzigerstr. 115, Laden.

Um den gr. Vorrath v. blühend.
Lopjagewächsen verk. dieleth. sehr
bill. a. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme beim Hinscheiden unserer unvergess-
lichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emilie Rosenfeld
geb. Grey
sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Pastor Staemmler unsern
aufrichtigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Julius Grey.

Unter Nr. 623
Fernsprech-Anschluss
Dr. Cohn, prakt. Arzt
Brückenstr. 2.

Technikum Sternberg
(Meckl.)
Ingenieur-, Techn.-, Werkmeister-
Kurse. Maschinenb., Electrot., Hoch-
u. Tiebau, Tischlerei. Ges. Hoch-
Industr. Lehrwerkst. Einj. Kursus.

Privatunterricht
in allen Fächern ertheilt zu jeder
Tageszeit. Balletmeister
L. Wittig, Schleifstr. 1.

Ruffisch.
Wer würde eine Dame in vier
Wochen Ruffisch lehren? Off. u.
881 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wir machen hier-
mit bekannt, daß
das Radfahren über unser
Grundstück verboten ist und
Zwischenhandlungen zur An-
zeige gebracht werden. (261)

Mühlen-Administration
in Bromberg.

Mittwoch, den 13. d. M.,
vorm. 10 Uhr, Auktion auf dem
Neuen Markt. (410)
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

10 prachtv. Ansichtskarten
für 20 Pfennige. (252)
F. v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49.

Patente
besorgen u. verw.
seit 1892
Heimann & Co.
Oppeln.
Inh. J. Scheibner,
Ingenieur u. Patentanwalt.
Rath und Auskunft kostenlos.

Plötzlich
ist nach einmal. Versuch Jeder-
mann davon überzeugt, dass zur
Erlangung einer sammetweich.
Haut u. blendend weiss. Teints
keine bessere Seife existirt als
Lillienmilch-Seife „Stern des
Süd.“ Marke: Dreieck m. Erd-
kugel u. Kreuz von Bergmann &
Co., Berlin N. W. 87. Preis 50 Pf.
bei **H. Kaffler, Parfümerie**

Allen
voran
Schutzmarke.
Neht Tiedemann's Bernstein-
Fussbodenlack mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.
Niederlage
in Bromberg bei Carl Schmidt,
Elisabethstr. 26. Fernspr. 612;
in Neumark bei J. Lehmann.

Geldmarkt
7000 Mark
s. I. St. auf ein ländl. Grundst. gef.
Schleusenau, Bahnhofsstr. Neudau.
9-10000 Mark zur 1. Stelle ge-
sucht. Off. unt.
M. N. an d. Off. d. Ztg. erbeten.
10-12000 Mark auf ein neu-
erbautes
Grundstück von 1000 qm. gesucht. Off.
O. Sch. 14 an d. Geschäftsst. d. Z.

CONCERT
des blinden Orgelvirtuosen **Adolf Friedrich**
aus Berlin
Donnerstag, den 21. August, abends 8 Uhr,
im Saal Civil-Kasino
unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Martha Winkow** (Sopran)
und des Herrn **Herrmann Budwey** (Violine). (1925)
Begleitung: Der Concertgeber.

Zum Oktober beginnt mein erster diesjähriger
Tanz-Kursus.
Um den Angehörigen meiner Schüler, wie in früheren
Jahren, unbeschränkter Zutritt während des Unterrichts
gewähren zu können und zur besseren Entfaltung meines
erweiterten Lehrplans, der sich auch auf die neuesten
Tänze erstreckt wird, unterrichte ich von jetzt ab im
großen Konzertsaal des Herrn **Bart.**
Balletmeister Plaesterer.
(261)

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat
Bromberg, Gammstr. 3.

Beginn des Koch- u. Einmacherkurses Anfang Juli. Erlern.
d. einfach. u. fein Küche, Baden, Braten, Garnieren, Einmachen von
Früchten zc., Serviren, Zubereit. v. Gesellschaftessen zc., Unterwei-
sen in allen hauswirthsch. Vorkommnissen. Gröndl. Ausbild. f. d. Haus u.
d. Erwerb. i. Wäschereien, Schneidern u. Schützeisen, Hand- u.
Kunsthandarb., Putz, Glanzplatten, einfach. u. dopp. Buchführung,
Stenogr., Schreibmach. zc., Fortbildg. in wissenschaftl. Lehrgsch.,
Musik zc. Näheres durch d. B. o. p. Anm. d. Erlernen an
Frau **M. Koblick, Vorsteherin.**

Pädagogium Lähn im Riesengebirge
(bei Hirschberg in Schlesien)
gegründet 1873, gesund und schön gelegene Lehr- und Erziehungsanstalt,
gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht.
(Ziel: obere Klassen höherer Lehranst. Freiw. Examen). Berücksichtigt
besonders körperliche Ausbildung (tägliche Spaziergänge) u. christliche
Religionslehre. Weitere Auskunft und Prospekte durch **A. Wolf.**

Königl. Preuss. Forstakademie
zu Hannöv. Münden.
Die Vorlesungen d. Wintersemesters 1902/3 beginnen am 15. Oktober 1902.
Näheres auf briefliche Anfragen. Die Direktion: **Weise.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall.
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens,
zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für
Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertr.: **Albert Janke** in Bromberg, Elisabethstr. 53.
Adolf Penner in Posen, Bismarckstr. 3.

Stets das
Neueste
in reichster Auswahl
von
**Verlobungs-, Hochzeits-
und
Trauerpapieren u. Karten**
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

JLSE
Produktion
Brikets
1894 - 5683 WAGGONS
1902-48000 =

Gustav Vetter, Barmen.
Spezial-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapieren f. Schreibmaschinen
sämtl. Systeme. Wachsapier, Farbe für Mimeo-graph bezw. Cyclostyle.

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen
grösste und renommierteste Spezial-
Fabrik von
Sägemaschinen
und
(91)
Holzbearbeitungsmaschinen.
Ueber 80 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Filial-Bureau Bromberg:
Wilhelmstrasse Nr. 14.

Volksfestplatz
Rennbahn - Etablissement.
Heute Entree frei.

Gute Koch- und Eßbirnen
auch an Wiedervert. Bahnhofstr. 15.
Billig!
Koch- u. Eßbirnen
morgen Nachm. 3 Uhr, Sonnabend
vorm. v. 10-12 u. Nachm. v. 3 Uhr
auf der Freit. des städt. Schlachth.

Die süße Sahnenmilch vrl. tgl. frisch.
i. d. 10 1/2 Kaffi f. 7,80 M. fr. Nichtwass.
z. d. Bwe. Gröndl. f. d. Haushalten, O. p.

Neu! Neu!
Transportable
Rachelöfen!
bei 50° C. Seizerparnis
zu haben seit (1926)
Löffelmeister,
St. Wrzesinski, Friedrichstr. 63

Asthma
Bronchiol-Cigaretten
ges. gesch. Nr. 43751. Präparat
nach **Dr. Abbot.** Erhältlich
in vier Mischungen à 10, 20,
50 und 100 St.
Preis p. 10 St 50, 75, 100 u. 150 in
der **Schwaben-Apotheke,**
Bromberg.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der
Tabakspflanze, Cannabis in-
dica, Datura stramonium,
Anisol, Salpeter. (111)

Arbeitsmarkt
Jüngerer, gewandter
Bureaugehülfe
mit guter Handschrift findet Be-
schäftigung. (123)
Bewerbungen mit Zeugnissen
und Gehaltsanprüchen sind uns
halbtägig einzusenden.
Schubin, den 10. August 1902.

Der Magistrat.
Seiler.

Acquisiteur,
gewandt und zuverlässig, möglichst
von gleich geschult. Werbung
mit näherer Angabe der persönl.
Verhältnisse und bisheriger Stel-
lung unter „Stellung“ an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Eine Rheinische Weinhandl.,
welche d. h. d. Gegend noch nicht
bereitet hat, sucht
künftigen Vertreter
geg. hohe Brov. Franco Off. m.
Angabe v. R. fer. u. F. W. U. 541
an **Rudolf Mosse, Frankf. a. M.**

Suche per sogleich oder später
1 zweiten Destillateur,
1 zweiten Verkäufer.
J. Barnass.
1 Tischlergesellen u. 1 Lehrling
können eintreten. A. Orlovski,
Tischlerstr., Berl. Hiltnerstr. 2.

Ein junger Mann,
Destillateur,
findet zum 1. September Stellung.
(261)
Alb. Wegner.
1 Schneidergesellen a. halb
Stück verlangt F. Kanklowitz,
Schneiderstr., Bleichfeld b. Bromb.

Kutscher
18-20 Jahre alt, kann sich so-
fort melden **Hôtel Lenging.**
Suche von sofort oder 15. August
einen unverheiratheten, (123)
nüchternen **Kutscher.**
Dr. Hoppe, Tafel (Neue).

Einen Ladirehrling
verlangt sofort (256)
E. Albrecht, Wagen-Fabrik,
Bromberg, Gammstr. 11.

**Ziegelei-
Arbeiter und -
Arbeiterinnen** können
sich melden **Dampfziegelei**
H. Krause, Gr. Vartelsee.
Werbung beim Ziegeleimeister.
Ein unverheiratheter, zuverlässiger
Hausdiener
findet sofort Stellung. (261)
Otto Fuchs, Wollmarkt 2.

Ein Hausdiener
findet am 1. Oktober Stellung.
(261)
Alb. Wegner.
Ein Laufbursche kann sogleich
eintreten. **Wittoriastr. 11.**
Eine ordnl. Frau bittet um eine
Aufwartest. **Alexanderstr. 11.**

Eine saubere Waschfrau
sucht Waschstellen in und außer
dem Haus. **Mittelstr. 34**
Eine sehr anständige Frau
zum **Ausbessern**
gesucht **Kornmarkt 11, 1 Tr.**

Eine Frau f. Gartenarbeit gef.
Danzigerstr. 139.

Arbeitsmädchen verlangt
Norddeutsche Holzindustrie.
1 saubere Aufwärterin wird
gef. **Wobbelabrit Wollmarkt 3.**

Saubere Aufwärterin
verlangt **Elisabethmarkt 4, II. r.**
Aufwärterin od. „Mädchen
für Alles“ (1369)
sofort gesucht
Danzigerstr. 44, II. l.

Aufwartemädchen
gef. **Schleusenau, Friedenstr. 1.**
Aufwärterin sofort verlangt
Friedrichs-Quelle, Varenstr.

Ein Aufwartemädchen f. d.
ganze Tag gesucht **Vollstr. 1.**
Mädchen erhalten zu jeder Zeit
gute Stell. durch
**Hedwig Dydrynski, Stellenver-
mittlerin, Neue Bazarstr. 7/8, I.**

Wirth., Köch., Mädch. f. d. h. d. b.
foagl. a. h. d. **Magdalene Dietrich,**
Gesindevermittlerin, Bahnhofstr. 5.

Empfehle tücht. f. d. Mädchen.
w. e. jünger.
**Hedwig Dydrynski, Stellenver-
mittlerin, Neue Bazarstr. 7/8, I.**

Wohnungs-Anzeigen
Ein kleiner Laden
ist **Wallstraße 17** zu vermieten.
vom 1. Oktober d. J. z. verm.
verrechnungshalber **Mollstr. 1**
herrsch. Wohnung, 7 Z., Badez.,
Pferdest., Zub., Gart.,
Bahnhofstr. 49, II. 4 Z., Zub.,
Johannisstr. 10, I. 4 Z., Zub.
Wohnungen **A. Cohnfeld,**
258) **Bahnhofstr. 32, I.**

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. u.
Pferdestall f. 3 Pferde, a. Burichen,
gelast sofort od. 1. Okt. zu verm.
Danzgr. 117, Schatzschneider.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Speisekammer,
Mädchenzell. zc., Gasheizung,
Brunnenstr. 5 z. verm. 450 M.

Kirchnerstr. 7, 1 Tr.,
2 große helle Zimmer ohne Küche
p. sof. od. p. 1. 10. zu vermieten.
Such für Bureauzwecke geeignet.

Eine Wohnung, 1 Tr.,
3 Zim., 1 Kab., Küche u. Zub., Gart.,
1. Okt. zu verm. **Verlinerstr. 29.**

Wohnung, 5 Zimmer
u. Zub., 1 Tr. gef., p. 1. Oktbr.
zu verm. **Bahnhofstr. 56.**

Sommerfrische! Sommerwoh-
nungen wieder
zu haben. **Villa Wulff, Hiltan.**
Wohnungen von 3 Zimmern
mit reichlich. Zubehör, Gastkuche.
Prinzenstr. 3b u. Sophienstr. 1.
Thornerstr. 45 1 Stube per
sofort oder später zu vermieten.
S. Zimmer, Thornerstr. 43/45.

Mittwoch und
Sonnabend
Kirschsaft
frei von der Presse.
C. A. Franke.

10 Pfund
süße Trauben
3 Mark,
10 Pfund
große griechische Trauben
5 Mark
veredelt franko
I. Bergold in Triest.

SIRIS

Verlangen Sie die Bedingung u.
des großen Preisauszeichnens
(Preis im Werte von 3000 Mk.),
welches die Siris-Gesellschaft in
Frankfurt a. M. zur Erlangung
unter Kodexreife beantragt.
zu haben in Bromberg bei:
Emil Chaskel, Friedrichstr. 57.
Emil Mazur, Danzigerstr.
Emil Herber jr., Danziger-
straße 16/17.
Carl Freytag, Bärnstr. 7.
Emil Boettger vorm. Jul.
Schottländer, Friedrichstr. 21.
Max Klein, Kornmarkt.
Erich Noak, Kornmarkt 3.
Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.
Arthur Lotz, Wilhelmstr. 6.
Dr. Arel Kratz, Hiltner-
straße 1. (116)
F. H. Kratz, Wollmarkt.

!! Feinste Händerwaare !!
heute eingetroffen, officire billigst
an gros u. en detail: **Lauch, Val.**
Grundten, Wärdinen, Schell-
fische, Ael, Wädlinge u. m. a.
Fischmarkt u. Brunnenstraße 5.
(1340) **A. Springer.**

Vergnügungen

Patzer's Sommertheater.

Heute: Kleine Preise!
Zum letzten Male:
Das Jungfernstift.
Mittwoch: Benefiz
für Frl. Margarethe Giese.
Der Bettelstudent.

Liedertafel.
Morgen Mittwoch Uebung.
(261) **Der Vorstand.**

Die Heilsarmee
Hiltnerstr. 60.
Heute Dienstag Abend 8 Uhr
wird der Divisionschef **Adjutant**
Bauer einen Vortrag halten
über die Entstehung
und Entwidlung der Heilsarmee.
Jedermann willkommen.

Concordia.
heute das neue brillante
Programm.
Das beste d. Somm.-Sais.
10 Attractionsnummern.
Näheres die Antragezettel.

Elysium-Theater.
Heute Dienstag:
10jähr. Jubiläums-Benefiz
Eise Oscar.
Spielt nicht mit dem Fener.
Lustspiel in 3 Akten von Buttlig.
Vorher:

Die Dienstboten.
Lustspiel in 1 Akt von R. Benedt.
Mittwoch, den 13. August:
Militär - Konzert
u. d. ganz. Kapelle d. 1. Regim. 34.
Eintritt 40 Pfg. — Familienbillets
für 3 Personen 1 Mk. im Vorber-
kauf bei **A. Pfenger, Danzigerstr. 2**
und im Gylshum.

Verantwortlich für den politischen
Theil **E. Gollasch**, für Lokales,
Provinzialles und Dunte Chronik
(i. B.) derselbe, für das Feuilleton,
Konzerberichte, Literatur zc. **Carl**
Bendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Neklamen
E. Janyow, sämtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.